

50



# 50 Jahre – 50 Gesichter

---

Die Kühne-Stiftung feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Seit 1976 engagiert sie sich für das Gemeinwohl, basierend auf dem unternehmerischen Erfolg ihres Stifters. Heute erstrecken sich ihre weltweiten Projekte über die Bereiche Logistik, humanitäre Hilfe, Klima, Medizin und Kultur.

Im Jubiläumsjahr 2026 möchten wir einen Blick hinter die Kulissen werfen und die Menschen vorstellen, die die Arbeit der Kühne-Stiftung prägen – angefangen beim Stifter selbst über die rund 800 Mitarbeitenden bis hin zu den zahlreichen Partnern und Kunden in vielen Ländern der Welt.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums portraitiert dieses Buch 50 Persönlichkeiten, die auf verschiedene Art und Weise einen Bezug zur Stiftung und deren Projekten haben. Sie alle geben Tag für Tag ihr Bestes, entwickeln Ideen,

starten Projekte, gehen Dingen auf den Grund, geben Wissen weiter und leisten Überzeugungsarbeit.

Auf diesem Engagement liegt daher der Fokus dieser Jubiläumspublikation und die ausgewählten Personen stehen stellvertretend für alle, die die Stiftung zu dem machen, was sie ist: eine Organisation, die tatkräftig mit anpacken und globale Herausforderungen lösen möchte.

Lassen Sie sich anstecken von der Ideenvielfalt und Begeisterung, vom Forscherdrang und Know-how sowie von der Exzellenz und dem Einsatz der Protagonisten in dieser Publikation.



Klaus-Michael Kühne

---

## Die Welt aktiv gestalten

Vor 50 Jahren haben meine Eltern und ich die Kühne-Stiftung gegründet. Wir taten dies aus der Überzeugung, dass unternehmerischer Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung verbunden ist. Mit der Gründung sahen wir die Chance, auch langfristig eine eigenerstrategische Führung von Kühne+Nagel zu sichern und mit den Erträgen zum Gemeinwohl beizutragen.

Es ist erfreulich zu sehen, wie sich meine Stiftung in den letzten fünf Jahrzehnten entwickelt hat. Was als lokale Organisation begann, ist heute eine der grössten Stiftungen Europas:

international ausgerichtet, dezentral organisiert und, das ist mir besonders wichtig, effizient und unabhängig in ihrem Handeln. Rund 800 Mitarbeitende engagieren sich in den Schwerpunkten Logistik, Klima, Medizin und Kultur in praxisnahen Programmen und Projekten. Die Kühne-Stiftung handelt dort, wo Politik und Märkte Lücken hinterlassen.

Als operativ tätige Stiftung setzen wir unser Engagement mit eigenen Initiativen und Einrichtungen um. Im Bereich Logistik haben wir so nicht nur die Aus- und Weiterbildung massgeblich vorangebracht, sondern der gesamten

Disziplin in der Wissenschaft, im Klimaschutz und in der humanitären Hilfe zu einer neuen Bedeutung verholfen. Wer komplexe logistische Prozesse im Griff hat, schafft die Grundlage für nachhaltige, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.

Seit der Eröffnung der Kühne Logistics University im Jahr 2010 in meiner Heimatstadt Hamburg bilden wir dort die Fach- und Führungskräfte von morgen aus und leisten durch unsere Forschung einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der gesamten Branche. Heute gilt die Kühne Logistics University als eine international renommierte Hochschule und hat einen weiteren Campus in Vietnam.

Logistikkompetenz bildet auch die Grundlage für unsere Arbeit im humanitären Bereich: HELP Logistics berät humanitäre Organisationen und Regierungen bei der Optimierung ihrer Katastrophenhilfe und sorgt so dafür, dass Hilfsgüter rechtzeitig dort ankommen, wo sie benötigt werden. LEARN Logistics arbeitet mit Universitäten in Afrika und ermöglicht jedes Jahr 10.000 Studierenden eine Ausbildung mit exzellenten Berufsaussichten. Seit 2022 etabliert sich das Kühne Climate Center als nachgefragter Partner für Logistikfragen der Klimatransformation und betreibt Projekte, die den Übergang zu einer kohlestoffarmen Wirtschaft vorantreiben.

Im Schwerpunkt Medizin leistet unser Medizin-campus Davos mit seinen 500 Mitarbeitenden einen entscheidenden Beitrag zur personalisierten Therapie, Rehabilitation und Prävention insbesondere in den Bereichen Allergologie und Kardiologie. Ein gutes Beispiel dafür ist das von meiner Frau Christine Kühne ins Leben gerufene „Center for Allergy Research and Education“ (CK-CARE). Seit der Gründung im Jahr 2009 hat es sich zur grössten privaten Initiative Europas auf dem Gebiet allergologischer Erkrankungen entwickelt. Unsere Hochgebirgsklinik ist mehrfach als eine der besten Reha-Kliniken der Schweiz ausgezeichnet worden.

Neben der langjährigen Unterstützung der Salzburger Festspiele, des Lucerne Festivals, der Hamburger Elbphilharmonie und des Zürcher Opernhauses hat sich meine Stiftung jüngst entschieden, für die Staatsoper in Hamburg einen Neubau zu realisieren. Dieses Haus soll nicht nur eine moderne Spielstätte sein, sondern auch ein Ort, an dem sich Elbe und Hafen für die Hamburger und ihre Gäste erleben lassen.

## „Unternehmerischer Erfolg sollte mit einer Förderung des Gemeinwohls einhergehen.“

---

Diese Beispiele unterstreichen den Anspruch der Kühne-Stiftung, Verantwortung zu übernehmen und durch aktives Handeln nachhaltige Verbesserungen in der Gesellschaft zu bewirken.

Mein Dank und der meiner Frau gilt allen Wegbegleitern, Partnern und Mitarbeitern der Kühne-Stiftung, ohne deren Unterstützung die Entwicklung der letzten 50 Jahre nicht möglich gewesen wäre. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Stiftungsrat, der mich berät und die strategischen Weichenstellungen gemeinsam mit mir trifft. Im Mittelpunkt unseres Wirkens sind insbesondere die engagierten und kompetenten Menschen hinter unseren Projekten und Einrichtungen, deren Arbeit wir zu unserem Jubiläum in diesem Buch präsentieren möchten.

# 1976 – 2026

Von der Logistik-Förderung zur operativen Stiftung mit globaler Reichweite.



## 1976

Gründung der Stiftung durch die Familie Kühne in Lenzerheide (Schweiz).

## 1991

Dialog zu den Umweltauswirkungen von Transport und Verkehr durch anwendungsorientierte Forschung, Veranstaltungen und Publikationen.

## 2000

Integration der bisher privaten Kulturförderung der Familie Kühne in die Arbeit der Stiftung; Schwerpunkte klassische Musik und Oper, z.B. Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.



In der Logistik Förderung von Stiftungslehrstühlen (2000 WHU, Vallendar; 2003 HSG, St. Gallen; 2005 TU Berlin; 2007 Tongji, Shanghai; 2017 Universidad de los Andes, Bogotá).

## 1980

Etablierung des Schwerpunkts Logistik durch die Unterstützung von Forschung und Lehre sowie durch Stipendien. Erste Forschungsprojekte wie „Logistik für den Mittelstand“ (1989).



## 2004

Auf Initiative von Christine Kühne wird die Beratungsstelle für Neurodermitis am Universitäts-Kinderspital Zürich aufgebaut.

## 2005

Erstes NETLOP-Seminar zur Weiterbildung von Fachkräften in der Logistikbranche.



## 2010

Mit Gründung der Kühne Logistics University (KLU) in Hamburg wird das Engagement in der akademischen Lehre und Weiterbildung massiv ausgebaut.

Logistik-Know-how der Stiftung bildet die Grundlage für HELP Logistics; der Bereich unterstützt weltweit humanitäre Organisationen bei Hilfslieferungen in Krisengebiete.



## 2014

Mit der Übernahme der Hochgebirgsklinik Davos wird der Grundstein für den Medizincampus Davos gelegt, der heute Therapie, Forschung und Edukation bündelt.



## 2024

Gründung des Kühne Climate Centers in Hamburg mit dem Fokus Dekarbonisierung der Logistikketten.

LEARN Logistics wird gegründet und verstärkt seine Auslandsbüros in Tansania und Äthiopien.

## 2009

CK-CARE (Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education) intensiviert Aktivitäten im Gesundheitswesen, mit Schwerpunkten wie Allergologie und personalisierter Medizin.



## 2025

Die Kühne-Stiftung verkündet den Bau eines neuen Opernhauses in Hamburg.



## 2020

Mit der Gründung von Cardio-CARE erweitert die Stiftung ihre Medizinaktivitäten um den Bereich Kardiologie.

Die Kühne Logistics University (KLU) eröffnet zweiten Campus in Vietnam.



**Leistungsfähige Lieferketten** sind weit mehr als notwendige Infrastruktur. Sie sichern Versorgung, ermöglichen ökonomische Entwicklung und stärken gesellschaftliche Stabilität in etablierten Wirtschaftsräumen ebenso wie in Krisen- und Wachstumsregionen.

---

Ziel der Kühne-Stiftung ist es, logistische Kompetenz in den Bereichen Wissenschaft, Humanitäres und Entwicklungszusammenarbeit weltweit auszubauen und damit wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Resilienz und humanitäre Wirksamkeit nachhaltig zu fördern. Dies geschieht durch einen ganzheitlichen Ansatz, der Forschung, Bildung und praktische Anwendung miteinander verbindet.

Mit der Gründung der **Kühne Logistics University (KLU)** im Jahr 2010 setzte die Stiftung einen Meilenstein in der akademischen Ausbildung. Die international ausgerichtete Hochschule mit Sitz in Hamburg bildet Führungspersonlichkeiten aus, die globale Wertschöpfungs- und Lieferketten verantwortungsvoll gestalten. Forschungsschwerpunkte wie nachhaltige Logistik, digitale Transformation und datenbasierte Entscheidungsfindung tragen zur Entwicklung zukunftsfähiger Lösungen bei. Seit 2025 betreibt die KLU einen weiteren Campus in Ho Chi Minh City (Vietnam); in Bogotá (Kolumbien) ist sie mit einem Lehrstuhl und einer Forschungsoperation aktiv.

Das Bildungsprogramm **LEARN Logistics** unterstützt den Aufbau nachhaltiger Ausbildungsstrukturen in Niedrig- und Mittellohnländern, insbesondere in Subsahara-Afrika. In Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnerhochschulen entstehen Studienprogramme und Weiterbildungsangebote, die Fachkräfte qualifizieren und zentrale Versorgungsbereiche wie Gesundheit und Landwirtschaft stärken.

Mit **HELP Logistics** überträgt die Stiftung ihre Logistikkompetenz in die Praxis humanitärer Hilfe und auf die Entwicklungszusammenarbeit. Seit der Gründung im Jahr 2014 hat HELP eine weltweite Präsenz aufgebaut. Durch Lieferkettenanalysen, Kapazitätsaufbau und angewandte Forschung arbeitet HELP mit Regierungen, internationalen Organisationen, Unternehmenspartnern und lokalen Institutionen zusammen, um die Krisenvorsorge zu stärken und resiliente Lieferketten zu schaffen, von denen gefährdete Gemeinschaften abhängen.



Oleksandra Shvets

---

## Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Genau in dem Moment, als es für sie am wichtigsten war, fand Oleksandra Shvets zur Kühne Logistics University (KLU). Der Krieg in der Ukraine hatte ihr Studium auf Online-Kurse reduziert und zwang sie schliesslich, ihr Heimatland zu verlassen. Sie ging nach Italien und schaute sich dort nach einer Möglichkeit um, ihre Logistikausbildung in Präsenz fortzusetzen. Schliesslich fand sie, wozu sie suchte: Eine einzige E-Mail brachte alles ins Rollen und die junge Ukrainerin wurde an der KLU angenommen. Also zog sie nach Deutschland und stürzte sich kopfüber ins Campusleben. Neben ihrem Bachelorstudium engagierte sie sich als Studentensensorin, arbeitete bei der studentischen Beratungsfirma Advisupply mit und half dabei, Veranstaltungen wie „KLU Thinks Big“ und TEDx zu organisieren – und das alles zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskraft.

Für diesen Einsatz wurde Oleksandra Shvets 2025 bei ihrem Bachelorabschluss ausgezeichnet: mit der Präsidentenmedaille für gesellschaftliches Engagement sowie einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD. Wenn die 22-Jährige davon erzählt, wirkt sie immer noch überrascht. Es sind vor allem zwei Dinge, die sie antreiben: Zum einen schätzt sie die Möglichkeit, mit Dozenten und Kommilitonen zu kommunizieren und sich auszutauschen. „Alles, was ich bisher gemacht habe, war Teamarbeit. Ich wurde von anderen Studierenden, den Professoren und Mitarbeitenden unterstützt“, erzählt sie. Zum anderen ist das ihr persönlicher Beitrag zum Wohle der Gemeinschaft, die sie so herzlich aufgenommen hat: „Ich möchte etwas zurückgeben und werde das auch nach meinem Abschluss weiter tun.“

Derzeit absolviert Oleksandra Shvets einen Master in Supply Chain Management an der KLU. Ihr Engagement neben dem Studium ist ungebrochen intensiv: Aktuell ist sie KLU-Studentenbotschafterin, Sprecherin der Studierenden-schaft und arbeitet nebenbei noch als Werkstudentin bei Hapag Lloyd. Auf die Frage, wie sich ein Masterstudium und diese zusätzlichen Aktivitäten überhaupt bewältigen lassen, antwortet sie lächelnd, dass es dazu guter Koordination bedarf. Nicht überraschend an der Kühne Logistics University.



### **Kühne Logistics University**

Die Kühne Logistics University (KLU) ist eine staatlich anerkannte und international ausgerichtete Universität mit Hauptsitz in Hamburg und bisher einem Auslands-campus in Ho-Chi-Minh-City, Vietnam. Die KLU hat sich der Ausbildung von Führungskräften mit ausgeprägtem operativem Denken verschrieben und bietet Studiengänge in Wirtschaft und Management, Data Science und Analytics sowie spezialisierte Programme in Logistik, Operations und Supply Chain Management an.



Prof. Dr. Arne Heinold

# Forschen für die Praxis

Die Verbindung von Forschung und Lehre ist für Arne Heinold keine graue Theorie: Bei seiner Arbeit spannt der Assistenzprofessor für Verkehrswesen an der Kühne Logistics University (KLU) stets den Bogen von abstrakten mathematischen Modellen zur praktischen Anwendung. Ihm geht es darum, Lösungen für reale logistische Herausforderungen zu finden – gemeinsam mit Studierenden, Kollegen und internationalen Experten. Ein Beispiel dafür ist SCGraph, ein frei zugängliches Programm zur Transportplanung. Der KLU-Professor war Teil des Teams, das auf Basis einer Open-Source-Software dieses praxisrelevante Werkzeug entwickelt hat: Dank SCGraph lässt sich heute in Millisekunden die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten weltweit berechnen – und zwar für Schiene, Strasse und Seeweg.

Arne Heinold selbst hatte alles ins Rollen gebracht, als er im Rahmen eines anderen Projekts auf die Software gestossen war und ihren Hauptentwickler Connor Makowski (siehe Teamfoto) kontaktiert hatte. Gemeinsam mit vier weiteren Forschern harmonisierten die beiden grosse Datensätze aus Strassen-, Schienen- und Schifffahrtsnetzen und führten sie in einer einzigen Struktur zusammen. 2025 erhielt das internationale Team dafür den Prize for Open Data des renommierten amerikanischen Forschungsinstituts MIT. „Dass SCGraph bereits rund 150.000-mal heruntergeladen wurde und weltweit in Forschung und Praxis eingesetzt wird, zeigt, welches Potenzial in kollaborativen Projekten dieser Art steckt“, hebt Arne Heinold hervor.

Dieses Potenzial zu fördern, ist Ziel des Professors und seines Arbeitgebers KLU – ganz im Sinne des Stiftungsgedankens, man sei „da, um Dinge voranzubringen“. Die KLU ist für Arne Heinold ein Ort, an dem diese Idee gelebt wird. Genau deshalb hat er hier 2013 seinen Master gemacht, deshalb ist er 2024 als Professor zurückgekehrt, nach ein paar Jahren in der Praxis. An der KLU kann er sein Know-how aus Theorie und Praxis an Studierende weitergeben – und parallel dazu intensiv forschen, auch im Verbund mit anderen Stiftungsbereichen. „Die Kühne-Stiftung gibt mir die Chance, mit Experten auf Weltklasseniveau zu arbeiten“, berichtet Arne Heinold. „Das Projekt des Kühne Climate Centers etwa, an dem ich mitarbeite, ist zukunftsweisend, wir erschliessen hier ein neues Forschungsgebiet. Das ist etwas wirklich Besonderes.“

## Internes Zusammenspiel

Das Forschungsprojekt, bei dem Arne Heinold das Kühne Climate Center (KCC) unterstützt, beschäftigt sich mit CDR-Methoden, also dem Binden von CO<sub>2</sub> in den Ozeanen und an Land. Im Blickpunkt des KCC: Wie kann Logistik ein Katalysator für solche Klimaschutzmassnahmen sein? Vieles ist noch ungeklärt, für konkrete Aussagen braucht es verlässliche Daten. Hier kommt der KLU-Professor Arne Heinold ins Spiel: Er entwickelt die mathematischen Modelle, mit denen sich wichtige Faktoren berechnen lassen. Dazu zählen effiziente Transportwege vom Ort des Abbaus bis zum Meer für die Gesteine, die für die CO<sub>2</sub>-Speicherung nötig sind. Für das Projekt ist eine Promotionsstelle an der KLU entstanden.



Sie entwickelten gemeinsam SCGraph (v.l.): Timothy Russell, Spyridon Lekkakos, Austin Saragih, Willem Guter, Arne Heinold und Connor Makowski.

Das Team für den gelungenen Start in Vietnam: Ina Litterst (o.), Susan Brand-Bui und Dr. Viet Dung Trinh.



Dr. Viet Dung Trinh,  
Susan Brand-Bui & Ina Litterst

## Know-how für Vietnam

Einen Auslandscampus der Kühne Logistics University in nur 18 Monaten eröffnen? Das klingt unmöglich – Räumlichkeiten finden, Lizenzen sichern und Studierende in einem Markt gewinnen, in dem die KLU kaum bekannt war. Doch ein Trio hat es geschafft: Viet Dung Trinh, Campusdirektor KLU Südostasien, seine Stellvertreterin Susan Brand-Bui und Ina Litterst, zuständig für die internationale Entwicklung der KLU. Die Idee nahm Mitte 2024 Gestalt an, und Ende Oktober 2025 konnten die ersten 24 Masterstudierenden ihr Studium in Ho-Chi-Minh-City (Vietnam) beginnen.

Der Campus in Asien bietet Studierenden mit Berufserfahrung das gleiche Curriculum und die gleiche Qualität wie in Deutschland. Die Lehrveranstaltungen werden im Rahmen eines Co-Teaching-Modells von KLU-Professoren aus Hamburg gemeinsam mit lokalen Dozenten gehalten und durch regionale Fallstudien und Vorträge von Branchenexperten bereichert. Was die KLU von anderen Logistik- und Lieferkettenprogrammen in Vietnam unterscheidet, ist die Integration von Komponenten aus den Bereichen Digitalisierung, Umwelt, Soziales und Unternehmensführung in den Lehrplan. Viet Dung Trinh sieht den neuen Campus jedoch nicht als Konkurrenz: „Wir sind nicht nur eine weitere Universität. Durch unsere Offenheit für Zusammenarbeit schaffen wir etwas Grösseres und Besseres.“ Vietnam wurde aufgrund seines robusten Wirtschaftswachstums und seiner aufstrebenden Position als Logistikzentrum ausgewählt. Es gibt bereits einen soliden Pool an Bachelor-Absolventen im Land, aber nur wenige weiterführende Studienmöglichkeiten. Hinzu kommt: „Die Menschen hier sind wissensdurstig und voller Energie und Dynamik. Das macht Vietnam zum idealen Standort“, sagt Susan Brand-Bui. Die KLU – 2010 eröffnet und bis heute eines der wichtigsten Projekte der Kühne-Stiftung – bringt so ihr Ausbildungsangebot näher an einen Ort, an dem es dringend benötigt wird, getragen vom pragmatischen Ansatz der Stiftung.

Mit Blick in die nahe Zukunft dürfte die Bekanntheit des KLU-Campus im Land weiter steigen, sobald die ersten Absolventen ihre neu erworbenen Fähigkeiten im Berufsleben unter Beweis stellen. Vietnam ist dabei nur der erste Schritt der Internationalisierung – in Afrika und Lateinamerika sind weitere KLU-Standorte geplant. „Das Supply-Chain-Management ist global ausgerichtet; die entsprechende Ausbildung sollte es auch sein“, so Ina Litterst.



### Erster Jahrgang

Innerhalb von nur zweieinhalb Monaten wurden die ersten 24 Masterstudierenden für den KLU-Campus in Vietnam rekrutiert. Das Durchschnittsalter der Studierenden beträgt 29 Jahre, sie verfügen über rund sieben Jahre Berufserfahrung und kommen aus dem Bereich Logistik oder Lieferkettenmanagement, meist aus dem mittleren Management. Das Programm ermöglicht ihnen, ihre Karriere berufsbegleitend voranzutreiben. Unterstützt werden sie dabei durch ein gestaffeltes Stipendiensystem, das die finanzielle Belastung verringert.

Schätzen den gemeinsamen Austausch:  
Steven Roche, Amina Djoudad (l.)  
und Andrea Bembenek-Jaimes.



Andrea Bembenek-Jaimes,  
Amina Djoudad & Steven Roche

# Wissens- und Karriereschub

Vorbei die Zeiten, in denen ein Studienabschluss fürs Leben reichte; heute markiert er vielmehr den Beginn einer kontinuierlichen Lernreise. Die Kühne Logistics University (KLU) unterstützt Fachkräfte aus der Logistikbranche dabei, die eigene Expertise berufsbegleitend auszubauen und ihre Karriere zu befördern – mit zwei Qualifizierungsprogrammen: Das Global Logistics & Supply Chain Leadership Program (ENLOP) richtet sich an Fachkräfte aus ganz Europa, das Logistics of the Future Executive Program on Emerging Trends & Challenges (NETLOP) an deutschsprachige Experten. Letzteres war bei seinem Start 2001 die erste eigene Aktivität der Kühne-Stiftung im akademischen Bereich und damit Grundstein für die 2010 eröffnete KLU.

Sowohl ENLOP als auch NETLOP sind modular aufgebaut. Die Teilnehmer können weiterhin Vollzeit arbeiten und sich parallel dazu über mehrere Monate verteilt in kompakten Lernblöcken weiterbilden. „Obwohl sich die Zielgruppen leicht unterscheiden, ist das übergeordnete Ziel dasselbe: Logistiker mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenzubringen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich auszutauschen und gemeinsam zu lernen“, so Andrea Bembenek-Jaimes, Business Development an der KLU.

Amina Djoudad, Chief Financial Officer bei Hapag-Lloyd France, war Teil des ENLOP-Jahrgangs 2024. „Das Programm gab mir die Zeit und den Raum, die ich im Alltag nie habe, um innezuhalten und über die grossen Herausforderungen nachzudenken, vor denen wir stehen“, sagt sie. Besonders relevant waren für sie die Module zu KI und Nachhaltigkeit. Steven Roche, Director of Corporate Procurement und Deputy VP Supply Chain Management bei Pilatus Aircraft in der Schweiz, gehörte ebenfalls zum Jahrgang 2024. „Nach meinem Masterabschluss vor einigen Jahren bot mir ENLOP die Möglichkeit, mein Wissen aufzufrischen und neue Perspektiven zu entwickeln, ohne meine Karriere für ein Vollzeitprogramm unterbrechen zu müssen“, erklärt er. Besonders beeindruckt war er von der akademischen Sorgfalt, den Supply-Chain-Modulen mit Fokus auf Resilienz und Veränderungsmanagement sowie den Unternehmensbesuchen vor Ort.

Wenn Amina Djoudad und Steven Roche etwas vermisst haben, dann höchstens die Möglichkeit, den intensiven Austausch mit ihren Kommilitonen nach Programmende fortzusetzen. Glücklicherweise erfüllt die KLU diesen Wunsch inzwischen mit einer Initiative, die ENLOP- und NETLOP-Alumni aus ganz Europa zusammenbringt, um den Dialog fortzusetzen – und weiter zu lernen.



## Die Zertifikatsprogramme der KLU

ENLOP und NETLOP sind modulare Executive-Programme für Fach- und Führungskräfte. Sie werden an führenden Universitäten in ganz Europa angeboten und kombinieren interaktives Lernen, fachkundige Dozenten und kollegiale Zusammenarbeit. Sorgfältig zusammengestellte Gruppen fördern Dialog, Innovation und Führungskompetenz, während ein praxisorientiertes Curriculum stets die neuesten Trends in Logistik, Technologie und globalen Lieferketten berücksichtigt.



Batool Banihani, HELP Logistics (r.), und Mohsen Sarhan, Egyptian Foodbank, arbeiten eng zusammen.

Batool Banihani & Mohsen Sarhan

# Lieferketten datengestützt optimieren

Die Egyptian Foodbank (EFB) bildet das Rückgrat einer sicheren Lebensmittelversorgung in Ägypten: Monat für Monat versorgt sie hunderttausende Bedürftige mit Nahrungsmitteln. Dank der Zusammenarbeit mit HELP Logistics ist es der EFB gelungen, ihre Lieferkette zu optimieren, ihre Reichweite zu vergrößern und so ihre Mission noch effektiver zu erfüllen.

„Am Anfang der Zusammenarbeit haben uns der hohe Digitalisierungsgrad und die Datenqualität der EFB positiv überrascht“, sagt Batool Banihani, Supply Chain Advisor bei HELP Logistics. So bietet ein SAP-System Transparenz und Überblick über Daten in Echtzeit. Auf dieser soliden Datenbasis haben Batool Banihani und ihr Team Analysen der EFB-Lieferkette durchgeführt. Ein Team aus HELP- und EFB-Experten hat im Anschluss ermittelt, wie Daten die Logistik-Planung und -Koordination im operativen Tagesgeschäft noch besser unterstützen können. Dieser Ansatz war ganz im Sinne der pragmatischen und proaktiven Herangehensweise von Mohsen Sarhan, dem CEO der EFB.

Ende 2025 veröffentlichte das Team ein Dashboard, das die Performance der EFB-Lieferkette anschaulich visualisiert. Auf Basis von Daten aus Lager, Beschaffung und Vertrieb können die EFB-Manager die Versorgung jetzt auf operativer und strategischer Ebene verfolgen und bessere Entscheidungen treffen. Szenarioanalysen zeigen, dass eine Steigerung der verteilten Lebensmittel um 40 Prozent es ermöglichen könnte, innerhalb desselben Budgets bis zu 2,4 Millionen Menschen zusätzlich zu versorgen.

Für Mohsen Sarhan ist das Dashboard – und was sich daraus ableiten lässt – ein besonderer Erfolg. Er sieht darin den Beweis, dass die EFB datenbasiert agieren, relevante Kennzahlen messen und ihre humanitäre Leistung kontinuierlich verbessern kann. Er bezeichnet das Dashboard daher als „eines der nachhaltigsten Projekte, das die Kühne-Stiftung für uns realisiert hat“. Das gemeinsame Projekt von HELP und EFB entwickelt sich zudem zu einem Beispiel dafür, wie eine datengestützte Lieferkettenoptimierung Systeme zur Lebensmittelversorgung widerstandsfähiger macht, besser auf Nachfragespitzen vorbereitet und ihre Wirksamkeit in der Region erhöht.



## **Egyptian Foodbank**

Bei ihrer Gründung 2004 als Nichtregierungsorganisation war die Egyptian Foodbank die erste Organisation dieser Art in der Region. Insbesondere den am stärksten gefährdeten Familien sichert sie den Zugang zu ausreichend Nahrung – und trägt so mit ihrem Engagement seit mehr als 20 Jahren direkt zur Linderung des Hungers auf nationaler Ebene bei. HELP Logistics ist eine gemeinnützige Organisation der Kühne-Stiftung, gegründet 2014. HELP arbeitet mit Regierungen, internationalen Organisationen und lokalen Partnern zusammen, um Versorgungssysteme für vulnerable Bevölkerungsgruppen zu stärken. HELP ist in Europa, Afrika, Asien und dem Nahen Osten tätig.



Haben gemeinsam die Zuverlässigkeit  
von Hilfstransporten verbessert:  
Seynabou Diakhoumpa und Jens Grimm.



Seynabou Diakhoumpa &  
Jens Grimm

# Rückgrat humanitärer Hilfe

Seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs im April 2023 steckt der Sudan in einer schweren humanitären Krise. Mehr als zehn Millionen Menschen mussten ihre Heimat verlassen. Über eine Million von ihnen sind allein in den Osten des Tschad geflohen. Sie sind auf kontinuierliche Hilfe angewiesen, doch genau diese Hilfe zu ihnen zu bringen, ist extrem schwierig. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Transportkorridor von Douala in Kamerun über N'Djamena, die Hauptstadt des Tschad, bis nach Abéché im Osten des Landes. HELP Logistics hat diese Route deshalb genau untersucht, um Ansatzpunkte zu finden, wie Transporte zuverlässiger werden können. Seynabou Diakhoumpa, Senior Operations Manager und Supply Chain Advisor bei HELP Logistics West Africa, leitete die Studie. Gemeinsam mit sieben Hilfsorganisationen, darunter UNICEF, analysierte das Team die Bedingungen entlang der Strecke.

„Unser Ziel ist klar: Hilfsgüter wie Medikamente und Impfstoffe sollen genau dort ankommen, wo sie gebraucht werden“, sagt Jens Grimm, Deputy Representative for Operations von UNICEF Sudan und ehemaliger Regional Chief of Supply für West- und Zentralafrika. „Die Analysen von HELP helfen uns dabei, Lieferketten gezielt zu verbessern.“ Für die Studie kombinierte das Team verschiedene Ansätze: Recherchen, Vor-Ort-Begehungen, Gespräche mit Fahrern sowie die Auswertung von Transportzeiten und Kosten. „Im Mittelpunkt standen immer die konkreten Anforderungen der Hilfsorganisationen und die schwierigen Bedingungen, unter denen sie arbeiten“, so Seynabou Diakhoumpa.

Der Abschlussbericht dient UNICEF und anderen Organisationen heute als praktische Orientierung, etwa bei der Wahl von Routen oder der Planung nach Jahreszeiten. Er zeigt auch, wie sich Alternativen sinnvoll abwägen lassen. So kann beispielsweise die Kombination aus Schiene und Strasse die Transportkosten im Vergleich zum reinen Strassentransport um rund 40 Prozent senken, und das bei ähnlich langen Lieferzeiten. Gleichzeitig erhöht sich die Zuverlässigkeit, insbesondere in der Regenzeit. Für UNICEF und seine Logistikpartner erleichtern die Erkenntnisse von HELP eine realistische Planung. Die Studie macht deutlich, wie entscheidend eine funktionierende Logistik für humanitäre Hilfe ist. Ihre Ergebnisse lassen sich auch auf andere Regionen übertragen und tragen so dazu bei, die Versorgung von Geflüchteten langfristig zu verbessern.



## Transportkorridor Douala– N'Djamena–Abéché

Die rund 2.700 km lange Route führt von Douala in Kamerun über N'Djamena, die Hauptstadt des Tschad, nach Abéché im Osten des Landes. Die Reise dauert etwa 20 Tage – zwölf bis 14 für die Fahrt plus vier bis sieben für die Grenzabfertigung. Einige Streckenabschnitte gelten als unsicher, und Lkw müssen unterwegs über 60 Kontrollpunkte passieren, an denen häufig Gebühren erhoben werden. Da nur wenige der Strassen asphaltiert sind, verschlechtern sich die Bedingungen in der Regenzeit, was die Konvois zusätzlich verlangsamt. Die Stärkung des Korridors hat nicht nur aus humanitären Gründen Priorität. Sie ist zudem eine Investition in die regionale Handelsinfrastruktur, auf die lokale Gemeinschaften und ganze Volkswirtschaften angewiesen sind.



Das Team von LEARN Logistics in Äthiopien (v.l.n.r.): Daniel Abebe, Mesfin Sileshi, Abebech Sory, Fikirte Mezegebu, Dawit Teshome, Girma Negewo, Hailu Abebe und Prof. Teferi G. Fenta (stehend).

Prof. Teferi Gedif Fenta

# Lebenswichtige Medikamente sichern

1988 beginnt Teferi Gedif Fenta seine Karriere als Apotheker in einem Krankenhaus im Nordwesten Äthiopiens. Da ist er noch überzeugt, seine Kenntnisse in Chemie und Pharmazie seien ausschlaggebend für den Erfolg seiner Arbeit. Doch schnell erkennt er: Es geht vor allem darum, zur richtigen Zeit über lebenswichtige Medikamente zu verfügen. Und dafür braucht es einen sicheren Transport und einen geeigneten Ort für die Lagerung empfindlicher Arzneimittel. „Damals wurde mir die Bedeutung von Logistik bewusst“, sagt Teferi Fenta. Die Erkenntnis hat sein Verständnis für die Grundlagen eines erfolgreichen Gesundheitswesens geprägt und die Logistik zu einem Eckpfeiler seiner beruflichen Tätigkeit gemacht.

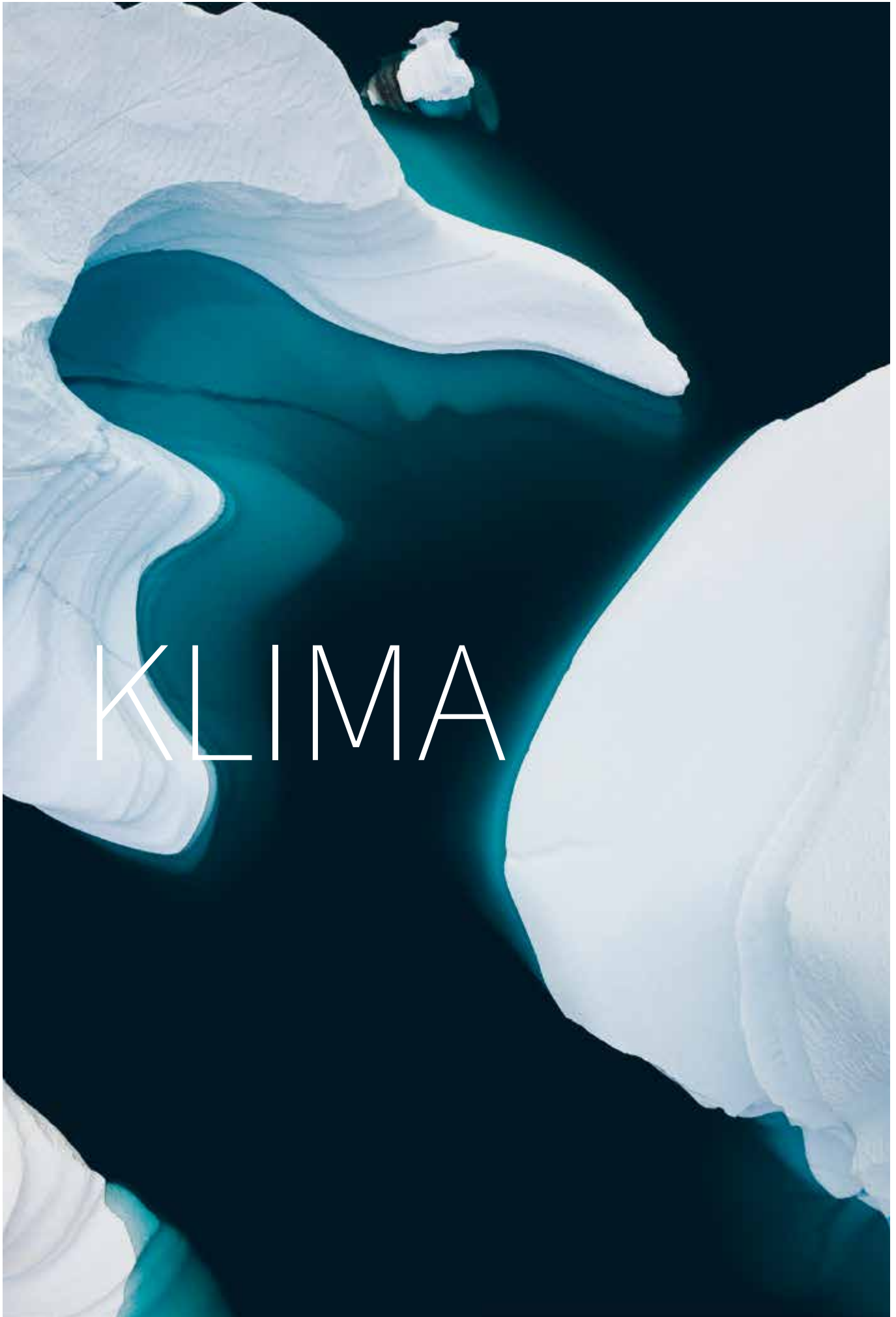
Das kommt ihm später in seiner Rolle als Professor an der Fakultät für Pharmazie der Universität Addis Abeba zugute. Dort entwickelt er im Rahmen der Senselet-Initiative Lehrpläne, die vor allem ein Ziel verfolgen: den Aufbau einer resilienten Medikamentenversorgung in Äthiopien. Unterstützt von der Kühne-Stiftung und weiteren Partnern, agiert Senselet auf verschiedenen Ebenen – von der beruflichen Weiterbildung für Logistikmanager über die Schulung von Lkw- und Gabelstaplerfahrern bis hin zu Angeboten für Wissenschaftler, die die Lehre und Forschung an Universitäten stärken sollen. Das mehrstufige Modell ist auf nationale Eigenverantwortung und die enge Einbindung des öffentlichen Sektors ausgelegt, sodass die Ergebnisse in Politik und Wirtschaft neue Standards setzen. Nach dem Erfolg in Äthiopien wurde das Modell inzwischen auch auf Tansania übertragen.

Seit Januar 2025 leitet Teferi Fenta als Gründungsdirektor das Büro von LEARN Logistics der Kühne-Stiftung in Äthiopien. Dem 59-Jährigen zur Seite steht seit Ende 2025 ein siebenköpfiges Team aus erfahrenen Logistik- und Wirtschaftsexperten. Gemeinsam arbeiten sie mit viel Herzblut daran, alle Akteure immer besser miteinander zu vernetzen und so die Resilienz der Logistik- und Lieferkettensysteme zu steigern. Teferi Fenta hat die Bedeutung der Logistik im Gesundheitswesen früh erkannt und mit seiner Arbeit bereits viel erreicht. Einen ganz besonderen Stellenwert hat für ihn jedoch das Team von LEARN Logistics. Denn sein Wirkungsgrad geht weit über das hinaus, was ein Einzelner allein jemals erreichen könnte.



## Stärkung des Gesundheitswesens

Senselet bedeutet auf Amharisch, einer der offiziellen Arbeitssprachen in Äthiopien, „Kette“ und verkörpert die Vision des Programms: Menschen, Prozesse und Wissen zu vernetzen, um zuverlässige Lieferketten im afrikanischen Gesundheitswesen zu schaffen. Im Senselet-Projekt Äthiopien arbeiten seit seinem Start im Juli 2022 elf Doktoranden an ihrer Promotion, absolvierten 56 Studierende ein Masterprogramm und schlossen mehr als 1.800 Fachkräfte eine Weiterbildung ab. Darüber hinaus haben über 1.500 operative Logistikmitarbeiter an einer technischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung teilgenommen, um ihre Kompetenzen auf dem neuesten Stand zu halten.



# KLIMA

## Der Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft ist eine infrastrukturelle Aufgabe. Transport und Logistik sind dabei nicht nur Teil der Herausforderung, sondern ein zentraler Partner der Lösung.

---

Neue Energiesysteme, CO<sub>2</sub>-Entnahmelösungen und klimafreundliche Industrien entstehen nicht allein durch Innovation. Sie müssen aufgebaut, versorgt und global integriert werden.

Leistungsfähige Logistik ermöglicht es, erneuerbare Energien auszubauen, neue klimarelevante Wertschöpfungsketten zu etablieren und grosse Materialströme effizient zu steuern. Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass Klimaschutzmassnahmen praktisch umsetzbar und wirtschaftlich tragfähig werden. Damit wird Logistik zum operativen Fundament der Klimatransformation.

Das **Kühne Climate Center** verbindet beide Perspektiven: Es arbeitet an der Dekarbonisierung logistischer Systeme ebenso wie an der gezielten Nutzung logistischer Kompe-

tenz für den Klimaschutz. Ziel ist es, Logistik als aktiven Hebel für den Aufbau klimakompatibler Märkte und Infrastrukturen einzusetzen.

Mit Sitz in Hamburg und internationalen Niederlassungen in Kenia und Tansania entwickelt und realisiert das Center gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Industrie und öffentlichem Sektor konkrete Projekte. Diese zeigen unter realen Bedingungen, wie Logistiksysteme klimafreundlich gestaltet und zugleich als Ermöglichungsstruktur für neue nachhaltige Industrien genutzt werden können.

So wird Logistik vom Emittenten zum Ermöglicher – und trägt dazu bei, wirtschaftliche Entwicklung vom Ausstoss von Treibhausgasen zu entkoppeln und neue, nachhaltige Wachstumsmodelle zu unterstützen.



Olivia Lamanya

# Wegbereiterin der Elektromobilität

„Malkia Mkuu wa gari za umeme“ – Kiswahili für „Engel der Elektromobilität“ – so wird Olivia Lamanya von vielen genannt. Sie lacht über diesen Titel, doch ihre Arbeit in Ostafrika spricht Bände. Die 45-Jährige ist seit zwei Jahren als Projektmanagerin im Kühne Climate Center in Nairobi, Kenia, tätig. In dieser Zeit hat sie in mehreren Pilotprojekten bewiesen, dass E-Mobilität funktioniert – von E-Bikes und kleinen Lieferwagen bis hin zu schweren Lastkraftwagen. Dabei konzentriert sich Olivia Lamanya ganz auf die praktischen Aspekte: Welche Fahrzeuge eignen sich? Wie werden sie beladen und bedient? Wie realistisch ist die angegebene Reichweite? Und mit Blick auf eine Zukunft, in der E-Fahrzeuge allgegenwärtig sind, hat sie bereits verschiedene Weiterbildungsmaßnahmen für Kfz-Mechaniker gestartet.

Insgesamt versteht sich die Projektmanagerin der Kühne-Stiftung als Bindeglied zwischen den Akteuren. So brachte sie etwa im Projekt „Road to Addis“ Energieversorger, Fahrzeughersteller und politische Entscheidungsträger zusammen, um ihnen die Möglichkeiten der E-Mobilität vor Augen zu führen. „Wir können den ganzen Tag theoretisieren“, sagt sie, „aber erst, wenn die Menschen E-Mobilität erleben, wird alles einfacher.“

Für ihre Arbeit nutzt Olivia Lamanya ihr fundiertes Logistikwissen, das sie über die Jahre hinweg aufgebaut hat. Schon mit sechzehn belud sie beispielsweise Lkw, später fuhr sie Gabelstapler und arbeitete in der Beschaffung und Lagerhaltung. Dabei hat sie gelernt, sich in andere hineinzuversetzen, die Welt aus deren Perspektive zu sehen und so die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen. Als Absolventin eines betriebswirtschaftlichen Studiums legt sie aber auch grossen Wert auf Wirtschaftlichkeit, nach dem Motto: Investitionen ja, aber nur, wenn sie langfristig einen klaren Nutzen bieten. Bei alledem hat sie ein Ziel vor Augen: die Auswirkungen von Transport und Logistik auf Natur und Umwelt zu reduzieren. Ihr nächstes Projekt in diesem Zusammenhang steht auch schon fest: Olivia Lamanya möchte zeigen, was E-Fahrzeuge im anspruchsvollen Umfeld des Hafens von Mombasa leisten können. Einmal mehr wird sie dadurch ihrem Ruf als „Engel der Elektromobilität“ gerecht.



## Road to Addis

Im Jahr 2025 bewies das Projekt „Road to Addis“, dass E-Mobilität in Ostafrika auch auf der Langstrecke realisierbar ist: Ein grosser Elektro-Lkw legte die 3.200 Kilometer lange Distanz zwischen Nairobi (Kenia) und Addis Abeba (Äthiopien) zurück. Unterstützt wurde das Projekt von Partnerunternehmen in beiden Ländern, insbesondere von nationalen Stromversorgern. Entlang der Route informierte das Team die lokale Bevölkerung über die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte der E-Mobilität. Das von Intro Africa in Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Kühne Climate Center organisierte Projekt demonstrierte die Machbarkeit nachhaltiger Transporte in Afrika.



Dr. Mariam Swaleh

# Ein Leben für die Meeresforschung

Es war dieser eine Schlüsselmoment, der Mariam Swalehs akademischen Werdegang beeinflusst hat – vom Bachelor über den Master bis zur Promotion und darüber hinaus: Als Praktikantin am Kenya Marine and Fisheries Research Institute wurde sie hautnah mit dem Ausmass der Meeresverschmutzung durch Abwässer konfrontiert. „In mir erwachte die Leidenschaft, meine Chemiekennnisse in der Meeresforschung anzuwenden“, berichtet die 40-Jährige.

Anfangs konzentrierte sich Mariam Swaleh auf die Abwasserbehandlung mit Mikroalgen. Heute arbeitet sie an vorderster Front am Abbau von Kohlendioxid in den Meeren (marine Carbon Dioxide Removal, mCDR). Sie ist nicht nur stellvertretende Leiterin der Abteilung für Forschungsförderung an der Technischen Universität Mombasa, sondern auch Ocean-Climate Innovation Fellow von Ocean Visions und Direktorin am Ocean Climate Innovation Hub Kenya, einem von der UN unterstützten Projekt.

Als Teil eines internationalen Forscherteams führt Mariam Swaleh Experimente zur Erhöhung der Alkalinität von Meerwasser durch – ein für mCDR vielversprechender Ansatz. In Experimenten werden grossen Meerwasserbehältern alkalische Substanzen hinzugefügt. Untersucht wird die Reaktion des Meereslebens darauf – insbesondere von Phytoplankton. Mittlerweile werden die Tests an 19 Standorten weltweit durchgeführt, auch um zu erforschen, wie verschiedene Meeresregionen auf solche Eingriffe reagieren. Die Forschung entlang der Küste Kenias voranzubringen ist allerdings mit grossen Herausforderungen verbunden: Ohne spezielle Ausrüstung und Materialien geht es nicht, doch sie zu transportieren ist teuer. Für Mariam Swaleh und ihr Team hat das Kühne Climate Center die Kosten für den Transport von Chemikalien, Verbrauchsmaterialien und anderer wichtiger Ausrüstung von Deutschland nach Kenia übernommen.

Mariam Swaleh ist überzeugt: Die Unterstützung der Kühne-Stiftung hat die Entwicklung der lokalen mCDR-Forschung grundlegend befördert. Doch die Meeresforscherin schätzt noch weitere Vorzüge des Engagements – etwa die Einladung, auf von der Kühne-Stiftung unterstützten Veranstaltungen wie dem Africa Carbon Removal Summit zu sprechen. Denn von dieser Aufmerksamkeit profitiert noch ein weiteres Vorhaben, das ihr sehr am Herzen liegt: jungen Mädchen, besonders jenen, die an Kenias Küste leben, zu zeigen, dass auch sie in den Naturwissenschaften erfolgreich sein können. Mariam Swaleh: „Ich teile meine Arbeit, damit andere sehen, dass auch sie einen Beitrag leisten können.“



## Vom Pilotprojekt zur globalen Lösung

Die Ozeane absorbieren auf natürliche Weise Kohlendioxid. Bei der sogenannten mCDR-Forschung liegt der Fokus darauf, Wege zu finden, wie die Ozeane diese Aufnahmen steigern können. Auf der Basis seines Logistik-Knowhows hilft das Kühne Climate Center, die nötige Technologie zu entwickeln und zu skalieren. Ziel ist es, aus einem Pilotprojekt eine weltweit relevante Lösung zu formen.



Maruxa Cardama

# Den Güterverkehr transformieren

Der Welthandel verbindet Menschen und Märkte und ist ein entscheidender Faktor für Wachstum und Wohlstand. Doch angesichts globaler Herausforderungen muss sich der Güterverkehr- und Logistiksektor weiterentwickeln: Es gilt, die Auswirkungen auf das Klima sowie die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern, sich Störungen in den Lieferketten, etwa durch geopolitische oder klimabedingte Krisen, anzupassen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit kohlenstoffarmer Volkswirtschaften zu stärken.

Wo manche dabei Hindernisse sehen, erkennen andere Chancen für Transformationen. Eine von ihnen ist Maruxa Cardama, die sieben Jahre lang Generalsekretärin von SLOCAT, der globalen Partnerschaftsinitiative für nachhaltigen und kohlenstoffarmen Verkehr, war. Während ihrer Amtszeit entstand das Kühne Climate Center (KCC), das zu einem der wichtigsten Partner ihrer Organisation wurde. „Von Anfang an war es eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe – bescheiden, offen, experimentierfreudig. Das KCC hat SLOCAT auf eine Weise gestärkt, wie es einer kleinen NGO allein nicht möglich gewesen wäre“, betont Maruxa Cardama. Die Unterstützung des KCC basierte auf drei Säulen: technisches Fachwissen, etwa von Wissenschaftlern der Kühne Logistics University, Zugang zum umfangreichen Netzwerk der Kühne-Stiftung und eine zweckgebundene Finanzierung, die es SLOCAT ermöglichte, sich stärker auf den Güterverkehr zu fokussieren.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Partnerschaft gehört ein Fahrplan zur Transformation des Güterverkehrs – hin zu einem intermodalen, kohlenstoffarmen, effizienten und resilienten Verkehrssystem. Die wissenschaftlich fundierten Instrumente helfen heute weltweit Entscheidungsträgern und anderen Gestaltern solcher Systeme dabei, Prioritäten zu setzen, wenn Zeit und Ressourcen knapp sind. Denn die in ihnen skizzierten Massnahmen ermöglichen nicht nur schnelle Erfolge, sondern schaffen vielmehr den Rahmen für nachhaltige Transformation.

Maruxa Cardama ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit von SLOCAT und KCC massgeblich dazu beigetragen hat, Güterverkehr und Logistik in den Fokus politischer Nachhaltigkeitsdebatten zu rücken. „Die Menschen erkennen jetzt, dass die Art und Weise, wie wir Waren transportieren, das Potenzial hat, unsere Wirtschaft und Gesellschaft zu verändern und die menschliche Entwicklung insgesamt zu beeinflussen“, sagt sie. Bisheriger Höhepunkt dieser neuen Sichtbarkeit: 2023 riefen die Vereinten Nationen die „Förderung nachhaltiger Vernetzung und Logistik“ zu einem Schwerpunkt des ersten Jahrzehnts für nachhaltigen Verkehr (2026 bis 2035) aus. Ein Meilenstein, der Maruxa Cardama zuversichtlich stimmt, was die künftige Förderung effizienter, vernetzter und nachhaltiger Güterverkehrs- und Logistiksysteme betrifft.



## **SLOCAT**

Sustainable Low Carbon Transport (SLOCAT) vereint über 100 Organisationen, um die Transformation von Verkehrssystemen und -dienstleistungen hin zu inklusiven und resilienten Lösungen für Mensch und Umwelt voranzutreiben. Die internationale Organisation unterstützt diesen Prozess mit daten- und evidenzbasierten Materialien rund um Strategien, Initiativen und Aktionen sowie für Dialog und Austausch. SLOCAT nimmt dadurch eine Vordenkerrolle an der Schnittstelle von Verkehr, Nachhaltigkeit, Klima und sozialer Gerechtigkeit ein.



**Seit mehr als 15 Jahren** entwickelt und fördert die Kühne-Stiftung am Medizincampus Davos Programme zur Erforschung und Therapieerung von Volkskrankheiten wie Allergien und Herz-Kreislauf-Problemen.

---

Das Ziel: Durch personalisierte Prävention und Versorgung sollen bessere Gesundheit und mehr Lebensqualität erreicht und damit auch das Gesundheitswesen entlastet werden. Der Medizincampus Davos steht für Forschung, Edukation und Versorgung – als gemeinsame Mission von über 500 Fachkräften aus verschiedensten Disziplinen.

Hier kommen die Hochgebirgsklinik sowie mehrere Forschungsinstitute in einem einzigartigen Rahmen zusammen, in dem translationale Medizin mit universitärem Anspruch gelebt wird.

Die **Hochgebirgsklinik Davos** ist eine führende Schweizer Rehabilitationsklinik in den Bereichen Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Die Behandlungen und Therapien orientieren sich jeweils an den individuellen Bedürfnissen – auf diese Weise erfahren die Patientinnen und Patienten eine optimale Behandlung. Diagnostik, Therapie und Prävention werden in Kooperation mit den Forschungsinstitutionen auf dem Medizincampus wissenschaftlich begleitet und auf Basis neuester Erkenntnisse laufend optimiert, wie beispielsweise im kardiologischen Reha-Forschungsprojekt RECOVER.

**CK-CARE** ist seit 2009 auf Forschung und Bildung im Allergiebereich spezialisiert. Der CK-CARE-Verbund baut unter anderem eine der grössten internationalen Allergie- und Neurodermitis-Biodatenbanken auf. Forschungsteams arbeiten zusammen mit Kooperationspartnern international daran, Diagnose, Behandlung, Rehabilitation und Edukation zu verbessern, um das Leiden allergie betroffener Menschen zu lindern.

**Cardio-CARE** arbeitet am aktuell grössten Forschungsprogramm zur Ganzgenomsequenzierung im deutschsprachigen Raum. Dieses multidisziplinäre Projekt basiert auf einer intensiven Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Instituten am Medizincampus Davos, dem Universitätsspital Zürich (USZ) und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Im Zentrum der Tätigkeiten stehen die Vorbeugung und Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

**Davos BioSciences** betreibt eine zertifizierte Bio- und Datenbank-Infrastruktur. Hier werden Forschungsergebnisse in Kooperation mit der Industrie zur Entwicklung innovativer Therapieformen genutzt. Der Fokus liegt im Bereich entzündlicher Hauterkrankungen wie atopische Dermatitis sowie anderer allergischer Leiden und Störungen des Immunsystems.



Ein eingespieltes Team an der Hochgebirgsklinik:  
Ramona Beckmann, Rahel Schöni, Rahel Schwegler,  
Nicole Parpan (hintere Reihe, v.l.n.r.), Andreas Meier,  
Flurina Büsser, Nikolai Schmid und Flurina Foppa.

Rahel Schöni

## Zeit für Empathie

Als die ausgebildete Pflegefachkraft Rahel Schöni 2021 in die Kardiologie-Abteilung der Hochgebirgsklinik (HGK) nach Davos kam, hatte sie feste Vorstellungen: Sie wollte näher am Menschen sein, etwas bewirken – ganz im Sinne der Kühne-Stiftung. Seit 2023 ist die Quereinsteigerin, die zuvor in einer IT-Firma arbeitete, Leiterin eines Teams mit 20 Kolleginnen und Kollegen.

„Die meisten unserer Reha-Patienten hatten eine Herz-Operation, etwa wegen eines Infarkts, Herzklappendefekts, Bypasses oder einer Transplantation. Je nach Schweregrad verbringen sie durchschnittlich drei Wochen bei uns“, erzählt sie. Bei der Therapie steht einerseits der muskuläre Aufbau – etwa durch Krafttraining, Laufen oder Radsport – im Vordergrund. Andererseits können die Patienten auch psychologische Beratung in Anspruch nehmen. Denn viele müssen Extremsituationen wie einen Herzinfarkt erst einmal verarbeiten. Eine Voraussetzung für die Arbeit als Pflegefachkraft sei daher Empathie. „Wenn wir merken, dass es jemandem nicht gut geht, bieten wir ihm aktiv ein Gespräch an. Oft haben die Patienten Angst oder verdrängen das Geschehene. Wir gehen individuell auf sie ein, schauen hin und handeln“, sagt die Teamleiterin, die ihr Pensum je zur Hälfte im Büro und in der Pflege erbringt. Sie erinnert sich daran, wie das Team einer Patientin Strickmaterial besorgt hat und wie glücklich diese darüber war. „Dank des angenehmen Arbeitsklimas kann ich meinen Job so ausüben, wie ich es möchte“, sagt Rahel Schöni, der das Unvorhersehbare am meisten Freude bei ihrer Arbeit bereitet.

Trotz der persönlichen Schicksale ist es wichtig, professionell zu bleiben und sich privat abzugrenzen. Dabei helfen auch Schulungen, die zweimal monatlich angeboten werden – etwa zu pflegerischen Interventionen, Wertevorstellungen oder zur Selbstreflexion. Wenn die Patienten die Reha körperlich und mental gestärkt verlassen, zeigen viele ihre Dankbarkeit für das grosse Engagement des Pflegeteams mit kleinen Gesten – etwa mit Kuchen oder, wie im Fall der Hobby-Strickerin, mit einem mehrseitigen Brief. Für Rahel Schöni ist klar: Hier bewirkt sie etwas, hier ist sie angekommen.



### Hochgebirgsklinik Davos

Als die Kühne-Stiftung die Hochgebirgsklinik Davos (HGK) 2014 übernahm, befand sich die Klinik in einer wirtschaftlich schwierigen Lage. Heute ist sie eine der führenden Schweizer Rehabilitationskliniken in den Bereichen Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Jugendliche und Kinder – und Teil des Medizincampus Davos. Dort profitiert sie von der engen Zusammenarbeit in Forschung und Ausbildung. Die interdisziplinären Behandlungen und Therapien orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Patienten. 2023 und 2024 belegte die HGK im gemeinsamen Ranking von Handelszeitung, PME und Statista der besten Schweizer Fachkliniken in der Kategorie Rehabilitation den zweiten Platz.



Gelungene interdisziplinäre Zusammenarbeit:  
Dr. David Niederseer (l.), Hochgebirgsklinik Davos,  
und Prof. Dr. Andreas Ziegler, Cardio-CARE.

PD Dr. David Niederseer &  
 Prof. Dr. Andreas Ziegler

## Die Innovationstreiber

Am Medizincampus Davos findet sich alles, was das Herz von Menschen wie David Niederseer, Leitender Arzt in der Kardiologie der Hochgebirgsklinik (HGK) Davos, und Andreas Ziegler, Wissenschaftlicher Direktor bei Cardio-CARE, höherschlagen lässt: eine enge Verzahnung von exzellenter Forschung und klinischer Anwendung, eine hervorragende Ausstattung, Zugriff auf Netzwerke und Daten sowie Freiraum für Innovation.

Denn hier, in Davos, bündelt die Kühne-Stiftung ihre Therapie-, Forschungs- und Ausbildungskompetenz auf den Gebieten Allergologie und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das gemeinsame Ziel aller Campus-Einrichtungen ist es, die Entwicklung neuer, individueller Behandlungsansätze voranzutreiben, zum Wohle von Patienten auf der ganzen Welt. Dazu arbeiten die Hochgebirgsklinik Davos, Cardio-CARE, Davos BioSciences, das Christine Kühne – Zentrum für Forschung und Ausbildung im Allergiebereich (CK-CARE) und das SIAF (Swiss Institute for Allergy and Asthma Research) eng zusammen. „Eine grosse Stärke des Campus ist, dass er erfolgreich verschiedene Disziplinen und Welten zusammenbringt und so wertvolle Synergieeffekte entstehen“, betont Andreas Ziegler. Und David Niederseer ergänzt: „Forschungsergebnisse etwa werden, wo möglich, unmittelbar in medizinische Handlungsweisen übersetzt und angewendet.“ Eine echte Besonderheit am Medizincampus Davos sei zudem, dass auch er als praktizierender Arzt in hohem Mass forschen könne.

Aktuell treibt er mit Andreas Ziegler und einem 20-köpfigen interdisziplinären Team eine gemeinsame Langzeitstudie von HGK, Cardio-CARE und Davos BioSciences voran, die nur ein Beispiel für die Innovationskraft des Medizincampus ist. Es sei grossartig, ein Teil davon zu sein, betonen die beiden Kollegen. Überhaupt seien Projekte wie RECOVER nur an Orten wie diesem möglich, ergänzt Andreas Ziegler. „Wir haben hier nicht nur die wissenschaftlichen Möglichkeiten, sondern auch genügend Patienten und dank der Kühne-Stiftung die erforderlichen finanziellen Mittel. Damit sind wir eine echte Ausnahme.“ Deshalb sind die beiden sehr dankbar für das Vertrauen, das die Stiftung dem Team entgegenbringt. Nicht zuletzt, weil RECOVER laut David Niederseer das Potenzial dazu hat, die kardiologische Rehabilitation zu revolutionieren und in neue Bahnen zu lenken: „Gelänge es uns, aktuell noch offene Fragen zu beantworten und am Ende jedem Patienten das für ihn Passende zur richtigen Zeit anzubieten, wäre das ein riesiger Fortschritt.“



### Revolution der kardiologischen Reha

Ziel der 2025 gestarteten Studie RECOVER ist es, eine grosse Zahl an kardiologischen Reha-Patienten in einer Studie einzuschliessen, um hochwertige Daten zu erhalten, aus denen sich präventive Massnahmen und Therapien ableiten lassen. Bis 2035 sollen Daten von jährlich 1.200 HGK-Patienten erfasst werden. Die statistische Auswertung übernimmt Cardio-CARE; die Bioproben werden von Davos BioSciences aufbereitet und in einer Biobank gelagert. In den Studienaufbau floss im Vorfeld viel interne und externe Expertise. Es entstanden Fragebögen zu insgesamt 23 Kategorien sowie eine eigenständig entwickelte Software, die die Werte der Probanden pseudonymisiert in die Studiendatenbank überträgt. Unter anderem hofft das Team, aktuelle Lücken in kardiologischen Behandlungsrichtlinien schliessen und die Behandlung präzisieren zu können.



Arbeiten eng zusammen: Dr. Cristian Riccio und Dr. Natalie Arnold.

Dr. med. Natalie Arnold &  
Cristian Riccio, Ph.D.

## Gemeinsam stark

In der Lipidambulanz des Universitären Herz- und Gefässzentrums am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) betreut Natalie Arnold regelmässig Patienten, die mit den Folgen der familiären Hypercholesterinämie (FH) zu kämpfen haben. Diese vererbte Fettstoffwechselstörung führt zu erhöhten LDL-Cholesterinwerten und steigert so das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkte und Schlaganfälle. Das Tückische: Folgen der FH entwickeln sich oft unbemerkt und werden daher meist zu spät erkannt. Gute Gründe also für die Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie, sich gemeinsam mit dem Bioinformatiker Cristian Riccio, einem Experten für Datenanalyse bei Cardio-CARE, intensiver mit FH zu beschäftigen. Als Basis für ihre enge Zusammenarbeit konnten sie auf bewährte Strukturen der Kooperation zwischen dem UKE und Cardio-CARE zurückgreifen.

In einer Studie haben beide die Häufigkeit der Erkrankung in Hamburg und die Zusammenhänge zwischen genetisch bestätigter FH und LDL-Cholesterinwerten untersucht. Für die genetische Analyse griff Cristian Riccio auf die Erbinformationen von über 7.000 Hamburgern aus der Hamburg City Health Study zurück. Die Daten sind Bestandteil des Ganzgenomsequenzierungsprojekts von Cardio-CARE und dem UKE. Natalie Arnold begleitete die Studie aus ärztlicher Sicht. Ein wichtiges Ergebnis: Die bisher angenommene enge Verbindung zwischen sehr hohen LDL-Cholesterinwerten und einer genetischen FH konnte nicht bestätigt werden. Nur die Hälfte der Teilnehmer mit genetisch bestätigter FH hatte eine schwere Hypercholesterinämie mit deutlich erhöhten LDL-Cholesterinwerten. Umgekehrt hatte die grosse Mehrheit mit schwerer Hypercholesterinämie keine genetisch bestätigte FH. „Das bedeutet, dass genetische Screening-Programme, deren Einführung aktuell diskutiert wird, für einen flächendeckenden Einsatz in der Gesamtbevölkerung aktuell noch nicht ausreichend evidenzbasiert sind“, fasst die Ärztin zusammen, und der Bioinformatiker ergänzt: „Ein Verzicht auf genetisches Screening würde vermeiden, Personen mit genetisch bestätigter FH zu verunsichern, da eben nicht alle eine schwere Hypercholesterinämie entwickeln. Und es spart natürlich auch Kosten.“

Die FH-Studie ist für Cristian Riccio ein Beleg dafür, dass die Kühne-Stiftung ein wichtiger Spieler in der Forschung ist: „Dank Cardio-CARE können wir unmittelbar patientenrelevante Forschungsfragen bearbeiten.“ Mehr noch: Auf Basis der genetischen Daten lassen sich vielfältige Analysen in der kardiologischen Forschung, etwa zu Bluthochdruck oder Herzmuskelproblemen, vornehmen. „Das ist ein wahrer Schatz!“, sagt Natalie Arnold. „Schliesslich sind kardiovaskuläre Erkrankungen nach wie vor die häufigste Todesursache weltweit.“



### Cardio-CARE

Die 2019 von der Kühne-Stiftung gegründete gemeinnützige Cardio-CARE AG stärkt den Medizincampus Davos im Bereich der Datenanalyse mit kardiologischem Schwerpunkt. Cardio-CARE zeichnet sich durch das derzeit grösste Ganzgenomsequenzierungsprojekt im deutschsprachigen Raum aus: Gemeinsam mit der Klinik für Kardiologie des UKE in Hamburg und dem Institut für Pathologie des Universitätsspitals Zürich hat Cardio-CARE das Genom von über 9.000 Personen sequenziert. Ziel ist es, die genetischen Grundlagen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen besser zu verstehen und zu diagnostizieren sowie neue Behandlungsmöglichkeiten zu entwickeln.



## Antonello De Marco

# Wertvoller als jeder Stern

Für Antonello De Marco ist gutes Essen einfach etwas Wunderbares. „Es ist lecker und gesund, macht glücklich, stärkt Körper und Seele“, ist der Chefkoch der Hochgebirgsklinik Davos (HGK) überzeugt. Erzählt er von seiner Arbeit in der Rehabilitationsklinik der Kühne-Stiftung, beginnt er zu strahlen. Er ist angekommen – an diesem Ort auf 1.600 Metern Höhe, an dem er mit seiner Kochkunst Patienten helfen und zu ihrer Genesung beitragen kann.

Sein erstes Gericht, eine vegetarische Bolognese, kreiert Antonello De Marco mit gerade mal sieben Jahren – im Heimatdorf seiner Eltern in Kalabrien, in dem er und seine acht Geschwister aufwachsen. Hier entdeckt er seine Leidenschaft fürs Kochen. Mit 16 zieht er zu seinen älteren Schwestern nach Karlsruhe und beginnt dort eine Ausbildung zum Koch. Er arbeitet hart, etabliert sich in der Spitzengastronomie und verteidigt sogar drei Jahre lang einen Michelin-Stern. Eine schöne Zeit, sagt der heute 46-Jährige rückblickend. Doch irgendwann habe er etwas Neues machen und mehr Zeit für seine Frau und die Kinder haben wollen.

In der HGK findet Antonello De Marco 2020 nicht nur den nötigen Gestaltungsfreiraum, sondern auch die perfekte Ausstattung, um authentische mediterrane Küche auf Spitzenniveau zu verwirklichen – ausgewogene Menüs nach einfachen Rezepten, mit frischen und hochwertigen Zutaten in Bio-Qualität. Heute bereiten sein 25-köpfiges Team und er täglich rund 1.000 Mahlzeiten für die drei Klinikrestaurants sowie die Cafeteria zu. Zusätzlich stemmen sie Feiern mit 250 externen Gästen und Kochkurse für Mitarbeiter, „präzise wie ein Schweizer Uhrwerk“, wie Antonello De Marco betont. „All das zu schaffen und bei hoher Qualität profitabel zu bleiben, wäre ohne eine ordentliche Portion Organisationstalent und vor allem den tollen Teamgeist bei uns in der Küche, aber auch in der gesamten Klinik nicht möglich.“ Sie alle seien wie eine grosse Familie, da fühle sich die Arbeit oft gar nicht wie Arbeit an. Überhaupt ist ihm der persönliche Austausch wichtig, und wann immer möglich nimmt sich Antonello De Marco Zeit für ein Gespräch – auch mit den Patienten. „Viele bedanken sich und sagen, mein Essen habe sie gesund gemacht“, erzählt er gerührt. „Zu wissen, dass ich diesen Menschen mit meiner Küche etwas Gutes tue, ist unbezahlbar – und erfüllt mich mehr als jeder Stern.“



### Rezepte aus der Hochgenussküche

Eine mediterrane Ernährung schützt vorbeugend und senkt das Risiko chronischer Erkrankungen nachweislich. Daher ist sie in der Hochgebirgsklinik Davos ein wichtiger Bestandteil der Rehabilitation. Unter dem Namen des HGK-Restaurants „La Capra“ – zu Deutsch Bergziege – erschien Anfang 2025 ein klinikeigenes Kochbuch. Die Idee hierfür stammt von Jan Vontobel, dem ärztlichen Direktor und Chefarzt der Kardiologie. Auf knapp 300 Seiten bietet das Buch die Rezepte der HGK-Gastronomie, ergänzt durch grossformatige Bilder aus Kalabrien. Hinzu kommen Tipps für die Zubereitung und ernährungswissenschaftliche Erläuterungen zu einer gesunden und bekömmlichen Küche.



Den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern:  
Prof. Dr. Mirjam Schenk (Mitte) mit Ph.D.-  
Studentin Lina Gross und Ph.D.-Student Erik  
Kupschke.

Prof. Dr. Mirjam Schenk

# Dem Geheimnis der Zellen auf der Spur

Mit jedem Schub beginnt ein Teufelskreis aus Jucken und Kratzen, die Haut ist gerötet, entzündet. Atopische Dermatitis, besser bekannt als Neurodermitis, kann zu Schlafmangel, Konzentrationsschwäche, Einsamkeit, Depressionen führen. Weltweit ist jedes fünfte Kind und jeder zehnte Erwachsene betroffen.

Ihnen möchte Mirjam Schenk mit ihrer Forschung helfen – indem sie die noch immer grossen Wissenslücken rund um diese komplexe Erkrankung schliesst. Bei CK-CARE hat die Immunologin den idealen Rahmen dafür gefunden: „Nach vielen Jahren in der akademischen Grundlagenforschung im Bereich Immunologie, etwa in den USA, hat mich bei CK-CARE vor allem überzeugt, wie selbstverständlich hier Forschung und klinische Anwendung ineinandergreifen.“ Gemeinsam mit ihrem Team geht die Projektleiterin seit 2022 Tag für Tag auf Spurensuche – bis hinein in die einzelne Zelle: Was genau löst die komplexe Erkrankung Neurodermitis aus? Welche Bausteine eignen sich als Ansatzpunkt für Diagnostik und Therapie? Und ist es möglich, vorab zu erkennen, wie jemand auf eine Therapie anspricht?

Um solche Fragen zu klären, benötigen die Forschenden von CK-CARE Informationen zu möglichst vielen Patientinnen und Patienten. Diese stammen unter anderem aus der hauseigenen Biobank, in der kontinuierlich klinische Daten und Proben von rund 3.500 erkrankten und gesunden Personen gesammelt und erweitert werden. „Die Biobank ist wirklich einzigartig, auch weil von vielen Betroffenen Material aus mehreren Jahren vorliegt“, betont Mirjam Schenk. Zusätzlich stehen den Teams modernste Methoden im Labor zur Verfügung, etwa um Immunzellen zu isolieren, Biomarker aufzuspüren oder die Zellen erkrankter und gesunder Menschen zu vergleichen. „Wir konzentrieren uns aktuell auf einige vielversprechende Marker als Zielpunkte für Behandlungsstrategien“, erklärt Mirjam Schenk. „Sie könnten helfen, die klinische Diagnostik, Therapie und Prävention besser auf jeden einzelnen Patienten zuzuschneiden und Nebenwirkungen zu vermeiden.“

Sehr am Herzen liegt der Gruppenleiterin zudem die Auswahl und Betreuung von Studierenden und Doktoranden. „Diesen jungen Menschen zu zeigen, wie man wissenschaftlich denkt und arbeitet und dass dazu auch Teamspirit und Begeisterung gehören, ist ein sehr schöner und wichtiger Aspekt meiner Arbeit. Schliesslich liegt die Zukunft der Forschung und damit auch das Wohlergehen unzähliger Patienten in den Händen des Nachwuchses.“

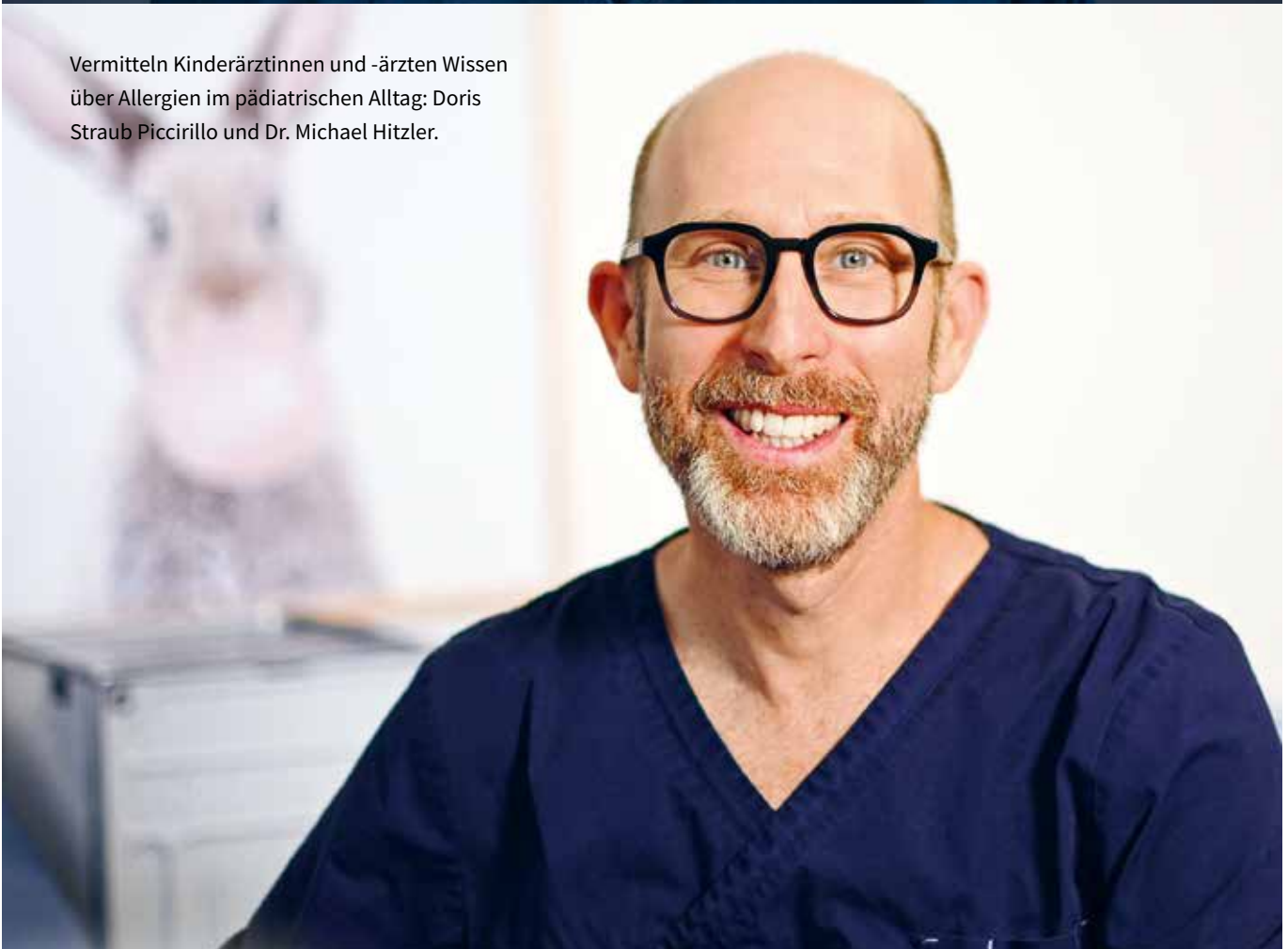


## Zentrum für Allergie-Forschung

2009 rief die Kühne-Stiftung das gemeinnützige „Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education“ (CK-CARE) ins Leben. Das Zentrum mit Sitz auf dem Medizincampus Davos und Standorten in Augsburg, Freiburg im Breisgau, St. Gallen und Zürich widmet sich der Erforschung, Therapie, Prävention und Edukation von Allergien mit dem Schwerpunkt „Neurodermitis“, einem bislang eher unerforschten Feld. CK-CARE ist derzeit europaweit die grösste private Initiative auf diesem Gebiet. Die Zusammenarbeit mit internen und externen Experten ist charakterisiert durch medizinische Translation, also das Übertragen von Forschungsergebnissen unmittelbar in die klinische Anwendung.



Vermitteln Kinderärztinnen und -ärzten Wissen  
über Allergien im pädiatrischen Alltag: Doris  
Straub Piccirillo und Dr. Michael Hitzler.



Doris Straub Piccirillo &  
 KD Dr. med. Michael Hitzler

## Wandel durch Wissen

„Der erste Kurs war innerhalb weniger Sekunden ausgebucht“, erinnert sich Doris Straub Piccirillo, Ko-Bildungsleiterin bei CK-CARE. Im Herbst 2012 profitierten erstmals 30 Schweizer Kinderärzte vom neuen Fortbildungskurs „Allergie im pädiatrischen Alltag“. „Über 20 Prozent der Schweizer Kinder leiden an einer Allergie, Tendenz steigend, doch noch immer lernen angehende Kinderärztinnen und -ärzte wenig darüber in ihrer Grundausbildung“, so die Bildungsexpertin. Der Bedarf, Kompetenzen zu fördern und neues Wissen zu erlangen, sei also nach wie vor riesig. Doris Straub Piccirillo stellte in Kooperation mit Prof. Dr. med. Roger Lauener, Allergologen und dem Verband „Kinderärzte Schweiz“ den Lehrplan für den aus drei zweitägigen Modulen bestehenden Blockkurs zusammen. Kinderarzt Michael Hitzler ist seit der ersten Stunde in der Planung und als Kursleiter dabei. Er behandelt auch als Belegarzt für Allergien und Lungenerkrankungen im Kinderspital Zentralschweiz immer wieder Kinder mit chronischem Husten oder Asthma. „Viele ihrer Symptome gehen auf Allergien wie Pollen, Hausstaub oder Tierhaarepithelien zurück. Geschulte Kinderärzte könnten sie in ihrer Praxis einfach selbst behandeln – ohne monatelanges Warten auf einen Termin im Spital“, betont er.

Für den Kurs führte Doris Straub Piccirillo das Konzept des „Flipped Classroom“ ein: Statt durch Frontalunterricht bereiten sich die Teilnehmenden beim „umgekehrten Klassenzimmer“ individuell auf die Präsenzveranstaltung vor, indem sie sich Basiswissen mittels Lernvideos auf dem CK-CARE Allergie Online Campus aneignen. Auch haben sie Zugriff auf wissenschaftliche Publikationen, Merkblätter, Webinare, etwa zu Heuschnupfen, Neurodermitis (Atopische Dermatitis) oder dem anaphylaktischen Schock (Anaphylaxie) – Kenntnisse, die sie dann interaktiv im Kurs anwenden. „Sie führen etwa Pricktests durch oder lernen an Beispielen aus ihrer Praxis von- und miteinander. Jedes Thema wird von einem Facharzt und Kursleitern aus der Praxis begleitet“, erklärt sie. „Unser Ziel ist, dass Kinderärzte das Erlernte direkt in ihrem Praxisalltag anwenden können.“ Nach Bedarf wird ein Auffrischkurs angeboten. Michael Hitzlers Praxiskolleginnen haben bereits an dem Kurs teilgenommen. „Zu sehen, wie sie ihr Wissen umsetzen und meinen Rat immer weniger brauchen, ist für mich die grösste Motivation“, sagt er. Er selbst greife als klinischer Dozent an der Universität Luzern oft auf die Merkblätter und Methode des Flipped Classroom zurück.

„Ich bin stolz darauf, dass wir so einen erfolgreichen Kurs entwickelt haben. Ohne die Kühne-Stiftung wäre das nicht möglich gewesen. Nebst der Forschung ist die Edukation in der Medizin unerlässlich, weil sie so vieles bewegen kann“, sagt Doris Straub Piccirillo, die trotz Pensionierung weiterhin gern im Edukationsteam aktiv mitwirkt.



### CK-CARE Edukation

CK-CARE Edukation ist eine Plattform der Begegnung und des Erfahrungsaustauschs, für Wissenserwerb und -anwendung. Ihr Ziel ist es, bedarfsorientierte und praxisgerechte Lernaktivitäten für die Aus-, Weiter- und Fortbildung medizinischer Fachkräfte evidenzbasiert zu entwickeln und anzubieten. Das Umsetzen der Inhalte und Fertigkeiten im praktischen Alltag soll eine bessere Patientenversorgung ermöglichen und zur Prävention beitragen. Das von Christine Kühne initiierte CK-CARE übernimmt einen Teil der Kosten und unterstützt aktiv die Kurs-Faculty.



## Die Kühne-Stiftung fördert klassische Musik auf höchstem Niveau. So möchte sie die Exzellenz und Relevanz von Kulturinstitutionen stärken.

---

Mit ihren kulturellen Aktivitäten möchte die Kühne-Stiftung exzellente klassische Musik ermöglichen. Sie unterstützt in Europa renommierte Festspiele sowie Opern- und Konzerthäuser und fördert regional kleinere Kulturprojekte. Ein besonderes Anliegen ist ihr dabei die Förderung des künstlerischen Nachwuchses. Bei ihren Förderprojekten konzentriert sich die Stiftung auf langfristige Partnerschaften.

Seit vielen Jahren ist die Stiftung Hauptsponsor der **Salzburger Festspiele**. Zentral für die Förderung ist das „Young Singers Project“. Die jungen Talente, die sich für ein Stipendium qualifizieren, erhalten neben einer umfassenden künstlerischen Weiterbildung die Möglichkeit, mit Festspielkünstlern zu arbeiten. Ihre Auftritte werden aufmerksam verfolgt und dienen häufig als Karrieresprungbrett.

Seit dem Jahr 2008 gehört die Kühne-Stiftung zu den Unterstützern des **Lucerne Festivals**; seit 2020 zu den Hauptsponsoren. Eine besonders enge Verbindung hat die Stiftung dabei zum Lucerne Festival Orchestra. Das Orchester versammelt jeden Sommer für zwei Wochen international renommierte Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Riccardo Chailly und sorgt damit für herausragende Musikmomente in Luzern.

Die Kühne-Stiftung gehört zu den ersten Förderern der **Elbphilharmonie**. Sie unterstützte den Bau der Konzerthalle und den vorläufigen Konzertbetrieb. Sie ermöglichte die Gründung des Internationalen Musikfests Hamburg und unterstützte das Eröffnungsfestival. Seit 2021 ist sie Principal Sponsor.

Bereits seit über 30 Jahren unterstützen die Kühne-Stiftung und ihr Stifter regelmässig das **Opernhaus Zürich**, unter anderem durch die Förderung ausgewählter Opern-Produktionen und des Internationalen Opernstudios – einer Ausbildungsstätte für junge Opernsänger. Gemeinsam mit dem Opernhaus Zürich plant die Kühne-Stiftung, ein hochkarätiges Weiterbildungsprogramm für Sänger und angehende Opernintendanten zu entwickeln.

Im Februar 2025 hat die Stiftung angekündigt, ein neues Opernhaus in Hamburg zu errichten und dieses nach der Fertigstellung der **Hamburgischen Staatsoper** mäzenatisch zu überlassen. Der Bau des dänischen Stararchitekten Bjarke Ingels wird gemeinsam mit der Stadt Hamburg geplant und durchgeführt. Auch zuvor hat die Kühne-Stiftung die Hamburgische Staatsoper beispielsweise bei der Realisierung ausgewählter Produktionen oder durch eine Förderung des Philharmonischen Staatsorchesters unterstützt.

Kontinuierlich engagiert sich die Stiftung regional im Kanton Schwyz. So unterstützt sie seit vielen Jahren ein Festkonzert im Rahmen des **Musiksommers am Zürichsee**, bei dem Nachwuchstalente ihre Gesangkünste präsentieren. Auch ausgewählte Grossprojekte konnten dank der Stiftung im Kanton Schwyz realisiert werden, etwa die Renovation der **Kapelle St. Meinrad** oder der Bau des **Bergsturmuseums in Goldau**.



Mit klassischer Musik Grenzen überwinden  
(v.l.): Michael Haefliger, ehemaliger Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter des Lucerne Festivals, und Riccardo Chailly, Musikdirektor.

Riccardo Chailly &  
Michael Haefliger

## Auf höchstem Niveau

Jeden Sommer versammeln sich Spitzenmusiker aus aller Welt im Schweizerischen Luzern. Unter der Leitung von Riccardo Chailly bilden sie das Lucerne Festival Orchestra, dessen erste Probe stets auf dieselbe Weise beginnt: „Nach einer kurzen Begrüssung lasse ich das Orchester einfach eineinhalb Stunden spielen, damit es seinen Klang für die Spielzeit findet“, sagt der Maestro. Denn indem sich die Musiker gegenseitig zuhören, entstehe diese aussergewöhnliche Qualität, die dem Orchester seine unverwechselbare musikalische Identität verleiht. Das spüren auch renommierte Musikkritiker. Sie loben den „unglaublich vollen Klang“ und die „Höhe der Kunstfertigkeit“ des Ensembles.

Die Kühne-Stiftung unterstützt das Lucerne Festival Orchestra seit 2008, seit 2020 sogar als dessen Hauptsponsor. Über die Jahre hat sich eine enge persönliche Beziehung zur Familie Kühne entwickelt. „Menschen wie Klaus-Michael Kühne findet man nur sehr, sehr selten“, betont der ehemalige Geschäftsführer und Künstlerische Leiter des Lucerne Festivals Michael Haefliger, „er verkörpert eine einzigartige Kombination aus Visionär, Unternehmer und Musikliebhaber.“ Bestärkt durch das Zutrauen und die Ermutigung des Stifters geht das Orchester stets über das Erwartete hinaus – etwa, indem es sein Programm um weniger bekannte Werke wie Tschaikowskys Manfred-Sinfonie oder zeitgenössische Kompositionen von Wolfgang Rihm erweitert.

Die herausragenden Konzerte ziehen die Zuhörer in ihren Bann. Doch die Förderung von Ensembles wie dem Lucerne Festival Orchestra bringt weit mehr als Kunstgenuss hervor: Sie ist immer auch eine Investition in die Gesellschaft – in den Zugang zu Kultur, Bildung und in das, was Michael Haefliger als „intensiven Dialog mit der Menschheit“ bezeichnet. Er ist davon überzeugt, dass klassische Musik in ihrer höchsten Form Menschen über Grenzen hinweg vereint. Für die Besetzung des Ensembles stimmt das in jedem Fall: Unter den rund einhundert Musikern sind jedes Jahr zwanzig bis dreissig Nationalitäten vertreten. Riccardo Chailly formuliert es so: „Das Orchester vereint Musiker vieler Länder in einer vorurteilsfreien Einheit, geleitet allein von dem Wunsch, musikalische Erlebnisse auf höchstem Niveau zu schaffen. Ihr Musizieren ist unpolitisch, wird auf diese Weise aber ganz natürlich zu einem enorm positiven Signal.“



### Lucerne Festival Orchestra

Dirigent Claudio Abbado und der ehemalige Geschäftsführer und Künstlerische Leiter Michael Haefliger gründeten das Lucerne Festival Orchestra, das im August 2003 sein erstes Konzert gab. Riccardo Chailly ist seit 2016 sein Musikdirektor. In den vergangenen Jahren leiteten namhafte Gastdirigenten wie Herbert Blomstedt, Andrés Orozco-Estrada, Bernard Haitink, Jakub Hrůša, Andris Nelsons, Sir Simon Rattle und Yannick Nézet-Séguin das Orchester. Neben der Festivalsaison treten die Mitglieder als Solisten auf, bekleiden Positionen in führenden internationalen Orchestern und unterrichten an renommierten Konservatorien. Viele stammen auch aus den Reihen des Mahler Chamber Orchestra und der Filarmonica della Scala.



Tobias Kratzer, Intendant der Staatsoper Hamburg (o.), Bjarke Ingels, Gründer und Kreativdirektor der Bjarke Ingels Group.

## Tobias Kratzer & Bjarke Ingels

# Ein Haus für alle

Noch ist es eine Vision: das neue Opernhaus auf der Halbinsel Baakenhöft, das einmal die Stadtlandschaft in der Hamburger HafenCity prägen soll. Die Visualisierungen der Bjarke Ingels Group (BIG), Sieger des von der Kühne-Stiftung und der Stadt Hamburg ausgelobten internationalen Architekturwettbewerbs, zeigen eine Reihe bewachsener, übereinander geschichteter Terrassen. Diese wirken wie von der Küstenvegetation geformt und erzeugen den Eindruck sanfter Wellen – „Klangwellen, die von der Bühne ausgehen“, wie es Bjarke Ingels, Gründer und Kreativdirektor von BIG, formuliert. Grosse Dachüberstände dienen als Windschutz und sorgen dafür, dass das künftige Opernhaus auch bei rauem Wetter einladend bleibt. Und dank seiner eleganten und einem Park nachempfundenen Gestaltung fügt sich das Gebäude wie selbstverständlich in die Umgebung ein. „Es wird schwer sein, die Grenzen zwischen Aussen und Innen zu erkennen“, sagt Bjarke Ingels. Auch im Grossen Saal findet sich die Idee der Klangwellen wieder: Hier formen geschwungene Wände aus konzentrischen Holzringen den Raum, von der Bühne ausgehend.

Zu den Jurymitgliedern, die den Entwurf von BIG ausgewählt haben, gehört Tobias Kratzer. Den Intendanten der Staatsoper Hamburg, welche bereits seit vielen Jahren von der Kühne-Stiftung gefördert wird, haben vor allem die Offenheit und Zugänglichkeit des Gebäudes begeistert. Beides entspricht seiner Vision der Oper der Zukunft: „Eine Kunstform, die allen offensteht, nicht nur dem traditionellen Publikum.“ Denn Tobias Kratzer begreift historische Werke als lebendige Materie und nicht als angestaubte Museumsstücke. Es geht darum, sie für die Gegenwart relevant zu machen – beispielsweise durch progressive Kooperationen und Perspektiven. Mit neuen Formaten und Kammeroper will er das Repertoire zusätzlich erweitern. Deshalb freut er sich über die Möglichkeiten, die das zukünftige Opernhaus bieten wird. Letztlich verfolgt er bei der Programmgestaltung einen demokratischen Ansatz und misst historischen, zeitgenössischen und experimentellen Werken den gleichen künstlerischen Wert bei.

Die neue Hamburgische Staatsoper will ein Ort sein, der diesem Ansatz den passenden Rahmen gibt und in dem Natur und Architektur sowie etablierte Meisterwerke und mutige Innovationen zusammenfinden. Ein Ort, der allen offen steht und nicht nur Opernliebhaber willkommen heisst, sondern auch jene, die neugierig auf die Architektur und die Atmosphäre an diesem besonderen Ort sind.



### Die Schenkung

Hamburg soll ein neues Opernhaus erhalten. Dieses wird von der Kühne-Stiftung finanziert, während die Stadt Hamburg das Grundstück auf dem Baakenhöft bereitstellt und vorbereitet sowie standortspezifische Kosten trägt. Nach der Fertigstellung wird das Gebäude der Stadt geschenkt und die Staatsoper vom heutigen Standort dorthin umziehen.



Kiki Fehlauer

## Ein Ort kultureller Identität

Kiki Fehlauer ist, wie ihr Mann und viele ihrer Freunde, begeistert von der Elbphilharmonie, regelmässig besucht sie hier Konzerte. An ihr erstes im Oktober 2017, mit Sinfonien von Gustav Mahler, erinnert sich die Hamburgerin noch genau: „Schon der Weg hinein und das Ankommen im Raum hatten eine besondere Wirkung auf mich, und im Saal überzeugten mich die Ruhe, der Klang und die einzigartige Atmosphäre.“ Da hatte sich das im Januar 2017 eröffnete Konzerthaus, dessen Bau von der Kühne-Stiftung mitfinanziert wurde, bereits als neues Wahrzeichen der Hansestadt etabliert – ein gläserner Kristall auf einem alten Backstein-Speicher mitten im Hamburger Hafen, in dessen Fassade sich Himmel und Stadt spiegeln. „Die Elbphilharmonie verbindet Offenheit, Selbstbewusstsein und Neugier. Damit passt sie unglaublich gut zu Hamburg und macht uns Hamburger sehr stolz“, schwärmt die Eigentümerin und Geschäftsführerin des Süllberg Hotels, die sich auch sozial in ihrer Heimatstadt engagiert.

Bei ihren Besuchen in der „Elphi“ lernt sie auch die Menschen kennen, die für reibungslose Abläufe im Konzerthaus sorgen. Deren professionelle, engagierte und herzliche Art beeindruckt sie immer wieder, und nach einer Spielzeit steht für sie fest: Sie möchte, zusammen mit ihrem Mann, die Elbphilharmonie aktiv als Förderer unterstützen. Schon seit ihrer Jugend hat Kiki Fehlauer eine ausgeprägte Leidenschaft für Kunst; sie hat an der Kunstschule Alsterdamm Hamburg studiert, war selbst Teil der Kunstszene. Vor allem das Zusammenspiel von Kunst und Musik hat es ihr angetan. „Kunst regt zu Reflexion an, Musik, vor allem Gesang, lässt eine unmittelbare Nähe und emotionale Intensität entstehen. Beides ermöglicht mir, im Alltag innezuhalten, mich berühren zu lassen und neue Perspektiven zu entdecken“, sagt sie. Auch deshalb ist sie fasziniert davon, wie selbstverständlich Qualität und Offenheit in der Elbphilharmonie zusammenkommen – architektonisch, akustisch und im Programm: „Als Ort, der die Kultur feiert und fördert, stärkt sie Hamburgs kulturelle Identität und wirkt weit über die Stadtgrenzen hinaus. Denn Kultur schafft Raum für Begegnung, gemeinsames Erleben und gegenseitiges Verständnis.“



### Magnet für Musik- und Architektur-Liebhaber

Die Kühne-Stiftung hat den Bau der Elbphilharmonie Hamburg mitfinanziert und ab 2012 auch den vorläufigen Konzertbetrieb gefördert. 2017 unterstützte sie nicht nur die beiden Eröffnungskonzerte, sondern auch das sich anschliessende mehrwöchige Eröffnungsfestival. Von 2014 bis 2020 war die Kühne-Stiftung Hauptförderer des Internationalen Musikfests, das sich mittlerweile im europäischen Kulturkalender etabliert hat und dank seiner Vielfalt das Kulturleben der Hansestadt bereichert. 2021 hat die Kühne-Stiftung die Partnerschaft mit der Elbphilharmonie erweitert und engagiert sich seither als Principal Sponsor.

Sprungbrett für Gesangstalente:  
Sopranistin Martina Russomanno  
und Tenor Tomislav Jukić sind zwei  
der Nachwuchstalente, die  
bereits am Young Singers Project  
teilgenommen haben.



## Martina Russomanno & Tomislav Jukić

# Träume werden wahr

Jeden Sommer verwandeln die Salzburger Festspiele die Stadt sechs Wochen lang in eine grosse Bühne. Allabendlich strömen Frauen in Abendkleidern und Männer in Smokings zu den Veranstaltungsorten, um die besten Künstler der Welt zu hören. Kein Wunder, dass dieses Festival gerade für junge Sängerinnen und Sänger ein Höhepunkt ihrer Karriere ist: Wer nach Salzburg eingeladen wird, hat es geschafft.

Mit dem Young Singers Project (YSP) gibt die Kühne-Stiftung Nachwuchstalenten einen Vorgeschmack darauf, was es bedeutet, bei einem der berühmtesten Festivals der Welt aufzutreten. Denn es bietet ihnen, zeitgleich mit dem Festival, die seltene Gelegenheit, grosse Künstler aus nächster Nähe zu erleben, in Meisterkursen von diesen zu lernen und sogar gemeinsam mit ihnen aufzutreten. 2022 war die Sopranistin Martina Russomanno aus Italien unter den Teilnehmern. Sie studierte damals Oper in Salzburg und empfand die Aufnahme ins YSP als grosses Privileg. „Ich habe mir immer vorgestellt, wie es wohl wäre, Teil dieser Welt zu sein. Dann wurde ich ausgewählt und stand plötzlich neben den Menschen, die ich seit Jahren bewunderte“, erinnert sie sich. Das Programm erwies sich als entscheidend für ihre frühe Karriere: Sie wurde für eine Rolle in Puccinis „Il Trittico“ ausgewählt. Während der Proben wurden andere Sänger auf sie aufmerksam und es entstanden Kontakte, aus denen sich schliesslich ihre erste Agenturbeziehung entwickelte.

Auch der kroatische Tenor Tomislav Jukić hat bereits am YSP teilgenommen, im Sommer 2025. Für das Vorsingen beworben hatte er sich während seiner Ausbildung am Internationalen Opernstudio in Zürich, das ebenfalls regelmässig von der Kühne-Stiftung unterstützt wird. Er habe seine ganze Energie darauf verwendet und sein Glück kaum fassen können, als er angenommen wurde, erzählt der Tenor. Sein Highlight: die Mitwirkung an der Weltpremiere von „Musketiere!“, einer Kinderoper des zeitgenössischen Komponisten Sebastian Schwab. „Da es sich um ein neues Stück handelte, konnte ich die Rolle von Grund auf mitgestalten. Das ist bei traditionellen Stücken, bei denen jede Rolle bereits eine Geschichte hat, nicht möglich“, sagt er.

Martina Russomanno träumt von der grossen Bühne, seit sie denken kann – und kam von der Popmusik zur Oper, die sie mit 14 Jahren für sich entdeckte. Auch Tomislav Jukić nahm die Gelegenheiten wahr, die sich ihm boten: Mit 14 Jahren trat er einem Chor bei, der ihm den Weg zur Oper ebnete. Beide sind sich einig, dass Träume allein nicht ausreichen. Es braucht viel Disziplin, Ausdauer – und Chancen wie das Young Singers Project.



### Junge Talente fördern

Das 2008 ins Leben gerufene Young Singers Project (YSP) der Salzburger Festspiele ist ein Sprungbrett für aufstrebende Gesangstalente. Die aus Hunderten von Bewerbern ausgewählten Kandidaten erhalten ein Stipendium, eine intensive künstlerische Ausbildung und die Möglichkeit, direkt mit den Künstlern des Festivals zu proben und zusammenzuarbeiten. Die Kühne-Stiftung fördert das YSP im Rahmen ihrer Hauptsponsorship der Salzburger Festspiele. Seit 1961 bildet das Internationale Opernstudio der Oper Zürich junge Opernsänger aus – als Brücke zwischen dem Abschluss ihres Gesangsstudiums und dem Einstieg in die Berufswelt. Neben der Weiterbildung und der Teilnahme an Meisterkursen mit etablierten Künstlern haben die Mitglieder die Möglichkeit, Rollen auf der Hauptbühne zu übernehmen. Die Kühne-Stiftung unterstützt regelmässig das Internationale Opernstudio und Produktionen am Opernhaus Zürich.



Pater Martin Werlen

## Kleine Kapelle mit grosser Ausstrahlung

Auf dem Etzelpass im Kanton Schwyz, nur drei Kilometer von Schindellegi, dem Sitz der Kühne-Stiftung, entfernt, thront die kleine Kapelle St. Meinrad. Die Fresken an ihrer Decke und das Altarbild, das den heiligen Meinrad mit Maria und dem Jesuskind in einer Waldlichtung zeigt, erzählen vom Leben des Eremiten. Sieben Jahre lang gibt Meinrad dort Hilfesuchenden Rat und spendet Trost, bevor er sich als Einsiedler weiter in den Wald zurückzieht und im Jahr 861 von zwei Räufern erschlagen wird. An diesem Ort wird 70 Jahre später das Kloster Einsiedeln errichtet.

Seit dem 21. Januar 2011, Meinrads 1.150sten Todestag, erstrahlt die barocke Kapelle dank der finanziellen Unterstützung der Kühne-Stiftung in neuem Glanz. „Vor allem die Witterungsbedingungen und die Feuchtigkeit auf der Passhöhe machten ihr zu schaffen. Nun gibt es ein Heizsystem in den Wänden“, weiss Pater Martin Werlen, der damalige Abt des Klosters Einsiedeln. „Die Kapelle hat eine sehr grosse Bedeutung für die Klostergemeinschaft: Auf dem Etzel lebte der Ortspatron als Einsiedler, dort wurde sein Herz beigesetzt. Ausserdem ist St. Meinrad der originalen Gnadenkapelle mit der Schwarzen Madonna von Caspar Moosbrugger nachempfunden, die 1798 in der Kirche des Klosters zerstört wurde.“

Heute hat die Kapelle eine grosse Ausstrahlung über die Region hinaus. Nicht nur die Jakobspilger machen auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela hier Halt. „Auch viele Hochzeiten und Taufen werden gefeiert“, berichtet der Benediktiner. Eingekehrt wird oft im angrenzenden Gasthaus, das in der Tradition des gastfreundlichen heiligen Meinrads von Einsiedeln steht und dessen Renovierung ebenso Teil des Projekts der Kühne-Stiftung war.

Eine Tafel in der Kapelle weist auf die Grundsanierung durch die Kühne-Stiftung hin. Pater Martin, der seit 2020 die Propstei St. Gerold in Österreich leitet, denkt immer noch gerne an die feierliche Eröffnung am Namenstag Meinrads zurück. In der Tradition der vorangegangenen Jahrhunderte widmete er Klaus-Michael und Christine Kühne den ersten Eintrag in der von ihm neu aufgelegten Chronik und dankte dem Stifterpaar „für die treue nachbarschaftliche Verbundenheit“.

Am stuckverzierten Altar liegen noch immer die kleinen Steine, die Pater Martin und seine Mitschwester aus dem Kloster Fahr während einer Wallfahrt vor über zehn Jahren dort abgelegt haben. „Dieser heilige Ort ist lebendig und ich freue mich, dass jeder etwas dazu beiträgt“, sagt er.



### Kapelle St. Meinrad

Schon im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt, wurde die Kapelle St. Meinrad 1698 nach den Plänen des Architekten Caspar Moosbrugger aus Vorarlberg (Österreich) neu aufgebaut. Die Fresken und Stuckarbeiten stammen von den lokalen Künstlern Francesco Antonio Giorgioli und Pietro Neuroni. Das Pilger- und Gasthaus neben der Kapelle entstand im 14. Jahrhundert, wurde aber nach einem Brand 1759 neu errichtet. Die zweijährige Renovierung von Kapelle und Gasthaus war das erste Projekt der Kühne-Stiftung zum Erhalt von Kulturgütern; die Fördersumme betrug eine Million Schweizer Franken. Darüber hinaus unterstützt die Kühne-Stiftung seit vielen Jahren Projekte des Klosters Einsiedeln – und würdigt damit auch die Region, in der sie seit 50 Jahren präsent ist.



Dr. Jörg Dräger

---

## Lösungen für globale Herausforderungen

Seit nunmehr 50 Jahren übernimmt die Kühne-Stiftung Verantwortung zum Wohl der Gesellschaft: Sie identifiziert relevante Themen, initiiert Projekte, baut Strukturen auf – und treibt so weltweit wichtige Entwicklungen in den Bereichen Logistik, humanitäre Hilfe, Klima, Medizin und Kultur voran.

Dass dies möglich ist, haben wir unserem Stifter Klaus-Michael Kühne zu verdanken. Es sind die Erträge seines beeindruckenden unternehmerischen Wirkens, die die Stiftung einsetzt, um Lösungen für globale Herausforderungen zu finden. Und es sind seine immer wieder auf den Stiftungszweck übertragenen unternehmerischen Prinzipien, die der Kühne-Stiftung Orientierung geben:

### **Wir packen selbst an – und übernehmen Verantwortung**

Als operative Stiftung setzen wir unsere Ressourcen gestaltend ein. Statt Fördergelder zu verteilen, entwickeln wir eigene Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen und implementieren diese eigenverantwortlich. So wie auf unserem Medizincampus Davos, auf dem wir dank eigener Forschung die personalisierte Medizin voranbringen.

### **Wir achten strikt auf Effizienz**

Zentrale Massgabe bei unseren Projekten ist Ergebnisorientierung und Wirtschaftlichkeit. Daher konzentrieren wir uns auf Felder, in denen sich mit einem vertretbaren Einsatz von Mitteln grösstmögliche Wirkung erzielen lässt. Und wir

arbeiten – wie Unternehmen – mit klaren Zielen, professionellen Strukturen und dem Anspruch, eine messbare Wirkung zu erreichen. Unser Ziel ist es jedoch nicht, Gewinne zu erzielen, sondern das Gemeinwohl zu stärken.

**Wir überbrücken temporäres  
Marktversagen und geben Starthilfe**

Wir handeln, um Lücken zu schliessen. Deshalb agieren wir in Bereichen mit Innovations- und Skalierungspotenzial, in denen Politik oder Märkte noch nicht handlungsfähig sind. So konzentriert sich etwa unsere Allergieforschung in CK-CARE darauf, Neurodermitis besser zu verstehen – eine Volkskrankheit, die trotz hunderter Millionen Betroffener noch nicht ausreichend erforscht ist.

**Wir streben nach Exzellenz und  
herausragenden Lösungen**

Wir fokussieren uns auf klar umrissene Themenfelder, in denen wir nach Weltklasse streben. Unsere Kühne Logistics University hat sich auch dank ihres klaren Logistikfokus zu einer der besten Business Schools weltweit entwickelt. Und in der Kultur unterstützen wir gezielt äusserst renommierte Festspiele sowie Opern- und Konzerthäuser.

**Unsere Lösungen wirken nicht nur lokal,  
sondern global**

Wir legen Wert auf Skalierbarkeit, denn unsere Projekte sollen möglichst weltweit wirken. Wir arbeiten an global relevanten Themen wie Logistik, humanitäre Hilfe, Klimaschutz oder Medizin und binden Partner mit ein, um Skaleneffekte zu erzielen. Gemeinsam mit führenden afrikanischen Universitäten kann LEARN Logistics im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit so flächendeckenden Kapazitätsaufbau leisten.

**Wir passen uns dem Wandel an**

Die Menschheit steht vor immer neuen Herausforderungen. Daran kann und muss sich auch die Kühne-Stiftung anpassen. So haben wir jüngst das Thema Klima neu aufgenommen und es zu einem wichtigen Schwerpunkt unserer Stiftung entwickelt.

Basierend auf diesen Prinzipien hat die Kühne-Stiftung in den vergangenen 50 Jahren viel bewegt – auch dank ihrer finanziellen Möglichkeiten. Dass das gesamte Vermögen des Stifters in die Stiftung fliessen wird, macht langfristiges Wachstum möglich und gibt der Kühne-Stiftung die Chance, sich in den kommenden Jahren zu einer der bedeutendsten Stiftungen in Europa zu entwickeln.

Dieses Wachstum auch in den nächsten 50 Jahren im Sinne des Stifters und zum Nutzen der Gesellschaft zu gestalten, ist zugleich Privileg und Verantwortung. Auch in Zukunft wird die Stiftung ihre Expertise und Ressourcen dafür nutzen, praxisorientierte und skalierbare Lösungen für die globalen Herausforderungen zu entwickeln. Sei es in der Logistik, im Klimaschutz, der humanitären Arbeit, in der Medizin oder in der Kultur: Wir werden auch künftig den unternehmerischen Erfolg des Stifters effizient und zielorientiert für das Gemeinwohl einsetzen.

Dr. Jörg Dräger ist seit 2022 Geschäftsführender Stiftungsrat der Kühne-Stiftung.

## Zahlen und Fakten

---

# Die Kühne-Stiftung

# 33

In 33 Ländern treibt die Kühne-Stiftung über HELP Logistics die Verbesserung von Lieferketten voran – und stärkt so humanitäre Hilfe und Entwicklungsarbeit.

---

# 42%

Mit 42 % hat die Logistik den grössten Anteil an den Stiftungsmitteln. Es folgen Medizin (20%), Klima (15%), Humanitäre Logistik (11%), Kultur (7%) und Administration (5%).

---

# 1,8 Mio.

Die von der Kühne-Stiftung geförderten Opern- und Konzerthäuser sowie Musikfestivals ziehen jährlich ca. 1,8 Mio. Besucher an.

---

# 641

In den ersten zwei Jahren seit der Gründung des Kühne Climate Center (KCC) haben bereits über 600 Personen an den Schulungen des KCC zum Thema grüne Logistik in Afrika teilgenommen.

---

# 5%

Die Kühne Logistics University in Hamburg gehört zu den Top 5 % der Business Schools weltweit, die von der AACSB akkreditiert sind.

---

# 2.300

Die Kühne-Stiftung erweitert die Logistik-Kompetenz in Asien und Afrika durch die Zusammenarbeit mit 18 Universitäten, an denen jährlich rund 2.300 Absolventen ihr Studium abschliessen.

---

# 65 Mio.

Im Jahr 2026 betragen die Stiftungsmittel 65 Mio. Schweizer Franken. Das Gesamtbudget der Stiftung inklusive (Dritt-mittel-)Einnahmen umfasst 135 Mio. Schweizer Franken.

---

# 42

Mit zehn Büros in neun Ländern setzt die Kühne-Stiftung ihre internationalen Projekte in 42 Ländern um.

---

# 800

Die Ziele der Kühne-Stiftung treiben weltweit knapp 800 Mitarbeitende voran.

---

# 500

Für den medizinischen Fortschritt und die Rehabilitation von Patienten in Allergologie, Kardiologie und Pneumologie engagieren sich 500 Mediziner, Pfleger, Forscher und Datenexperten der Kühne-Stiftung.

---

# 11

Die Aktivitäten der Kühne-Stiftung werden von einem Stiftungsrat mit derzeit elf Mitgliedern beaufsichtigt.

---

# Die Kühne-Stiftung

---

Oberstes Organ der Kühne-Stiftung ist der Stiftungsrat, dem auch die Gesamtleitung und Beaufsichtigung ihrer Tätigkeiten obliegt.

## **Stiftungsrat**

Klaus-Michael Kühne (Präsident)  
Christine Kühne  
Dr. Thomas Staehelin (Vizepräsident)  
Michael Behrendt  
Dr. Thomas Buberl  
Dr. Jörg Dräger  
Karl Gernandt  
Dr. Wolfgang Peiner  
Dr. Marc Pfeffer  
Tobias B. Staehelin  
Dr. Jörg Wolle

## **Ansprechpartner Kühne-Stiftung**

Dr. Jörg Dräger (Geschäftsführender Stiftungsrat)  
Emilie Reichmann (Kultur & Operations)  
Dr. Georg Schächli (Medizin)  
Dr. Niklas Wilmking (Logistik & Klima)

---



# Impressum

---

**Herausgeber:**

Kühne-Stiftung  
Dorfstrasse 50  
8834 Schindellegi  
Schweiz  
Tel. +41-44-786 9540  
E-Mail: [info@kuehne-stiftung.org](mailto:info@kuehne-stiftung.org)

**Vertreten durch den Geschäftsführenden Stiftungsrat:**

Dr. Jörg Dräger

**Konzeption, Redaktion, Kreation, Produktion:**

Signum communication GmbH, Heidelberg (Deutschland)

**Druck:**

Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt (Deutschland)

**Bildnachweise:**

S. 4: Frank Siemers (Laif); S. 6-7: Kühne-Stiftung, Bjarke Ingels Group; S. 8: Kühne-Stiftung;  
S. 10: privat; S. 11: Kühne-Stiftung; S. 12-13: privat; S. 14-15: privat; S. 16: privat; S. 17: Kühne-Stiftung;  
S. 18: privat; S. 19: Egyptian Foodbank; S. 20: privat; S. 21: UNFPA Chad/Karel Prinsloo; S. 22: privat;  
S. 23: alamy; S. 24: Annie Spratt, unsplash; S. 26: Mattes Ilgner; S. 27: Kühne-Stiftung; S. 28: privat;  
S. 29: Jong Marshes, unsplash; S. 30: privat; S. 31: SLOCAT; S. 32: Logan Gutierrez, unsplash; S. 34-35:  
Kühne-Stiftung; S. 36: Kühne-Stiftung; S. 37: Adobe Stock; S. 38: Felix Matthies; Seite 39: Kühne-  
Stiftung; S. 40: FIONAARTS Fotografie, Fiona Piola; S. 41: Kühne-Stiftung; S. 42: privat; S. 43: Kühne-Stiftung;  
S. 44: privat; S. 45: Kühne-Stiftung; S. 46: Xingchen Yan, unsplash; S. 48: Marco Borggreve; S. 49: Priska Ketterer,  
Lucerne Festival; S. 50: Julia San Nguyen (Tobias Kratzer), Blaine Davis (Bjarke Ingels), S. 51: Bjarke Ingels Group;  
S. 52: Beate Zoellner; S. 53: Thies Rätzke; S. 54: Aurora Liperini (Martina Russomanno), Tanja Krebs (Tomislav  
Jukic); S. 55: Salzburger Festspiele/Marco Borrelli; S. 56: Leo Forte; S. 57: Manuela Gili Sidler, Schwyz Tourismus;  
S. 58: Besim Mazhiq.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



**Kühne-Stiftung**

Dorfstrasse 50

CH-8834 Schindellegi

Tel. +41-44-786 95 40

Email: [info@kuehne-stiftung.org](mailto:info@kuehne-stiftung.org)